

Evang.-Luth. Pfarrkirche Heilgersdorf

Archivalien zur Bau- und Restaurierungsgeschichte

zusammengestellt für die
Kirchengemeinde Heilgersdorf
im Juni 2022
von

Dr. Volker Rößner
Archivalische Bauforschung
Köslau 37
97486 Königsberg
tel: 0175/553 16 28
email: vroessner@web.de

Projektleitung:
Architekturbüro Martin Schmidt
Am Hofbräuhaus 1
96450 Coburg



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ausgewertete Archive und Hinweise auf weiterführende Forschungen	4
3. Ergebnisse	5
3.1. Gestaltung des Innenraum nach Auswertung der Archivalien	5
3.2. Einschätzung des Erhaltungszustandes des Kircheninneren	7
3.3. Architekturgeschichtlicher Hintergrund und daraus resultierende Rückschlüsse auf die ursprüngliche Gestaltung des Innenraums	8
4. Zeittafeln zur Kirche	10
4.1. Zeittafel kurz	10
4.2. Zeittafel Innenraum	12
4.3. Zeittafel ausführlich	15
5. Literatur- und Abkürzungsverzeichnis, editorische Hinweise	21
6. Quellenverzeichnis	22
7. Quellen in zeitlicher Reihenfolge	23
7.1. Quellen zur Baugeschichte	23
7.2. Quellen zur Restaurierungsgeschichte	28
8. Fotoanhang	55
8.1. Innenaufnahmen der Kirche	55
8.2. Außenaufnahmen	64
8.3. Kunsthistorische Vergleiche – Vorbilder für die Kirche in Heilgersdorf	69

1. Einleitung

Vorliegendes Gutachten hat die Sammlung und Aufbereitung von Archivalien zur Bau- und Restaurierungsgeschichte der evang.-luth. Pfarrkirche in Heilgersdorf zum Thema.

Da in naher Zukunft eine Innenrestaurierung/-renovierung des 1753 begonnenen und 1758 eingeweihten Gotteshauses geplant ist, lag der Schwerpunkt dieser Untersuchung auf der Suche nach Quellen zur bauzeitlichen Gestaltung des Innenraums und dessen späterer Veränderungen über den Zeitraum von mehr als 250 Jahren. Zudem sind jedoch auch Baumaßnahmen am Äußeren der Kirche und am Kirchhofs mit aufgenommen.

Nach Sichtung des Archivmaterials wurden wichtige und aussagekräftige Dokumente transkribiert oder summarisch zusammengefasst. Darauf aufbauend erfolgte unter Punkt 3 eine Interpretation und Auswertung der Quellen sowie die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse zum Innenraum der Kirche. Hierbei stellt der Verfasser auch eine persönliche Stellungnahme zum bauzeitlichen Gestaltung des Innenraums zur Diskussion.

In Form dreier Zeittafeln, die sich in Länge oder Gewichtung unterschieden (Zeittafel kurz, Zeittafel Innenraum, Zeittafel ausführlich), sollen unter Punkt 4 dem Leser und Nutzer die wichtigsten Vorgänge referiert werden. Sie verstehen sich als Hilfestellung und Einstieg für Architekt, Statiker, Restauratoren und andere nachfolgende Gewerke, um sich, je nach Bedarf, mit der Kirche in Heilgersdorf vertraut zu machen.

Ergänzend und abschließend bieten die Punkte 7 und 8 mit den angehängten Quellen aller transkribierten Passagen und historischen Fotografien die Möglichkeit, sich Übersicht über die Bauvorgänge anhand der Originalquellen zu verschaffen.

Die hier aufgeführten Restaurierungsphasen sind rein über archivalische Forschungen rekonstruiert und bisher nicht durch Befunduntersuchungen vor Ort verifiziert, korrigiert und/oder ergänzt.

2. Ausgewertete Archive und Hinweise auf weiterführende Forschungen

Um den finanziellen Aufwand für die Kirchengemeinde niedrig zu halten, wurden nur die zur Fragestellung einschlägigen Archive herangezogen und deren Quellen ausgewertet. Sie lieferten hinreichend Informationen zur Bau- und Restaurierungsgeschichte. Es waren dies:

- Pfarrarchiv Heilgersdorf, neuere Akten vor Ort in Heilgersdorf
(abgekürzt mit „PfA Heilgersdorf“)
- Landesarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Nürnberg, Pfarrarchiv Heilgersdorf, ältere Urkunden, Kirchenbücher und Akten
(abgekürzt mit „LAELKB, PfA Heilgersdorf“)
- Archiv des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Ortsakte D-4-73-165-151, 96145 Heilgersdorf, Stadt Seßlach, Lkr. Coburg
Evang.-Luth. Pfarrkirche, Heilgersdorfer Hauptstraße 10
(abgekürzt mit „BLfD, Ortsakte“)

Wollte man weitere Detail-Informationen zusammentragen, so bieten sich folgende Möglichkeiten für eine ergänzende Archivforschung an: Naheliegender wäre für das 20. Jahrhundert die Aktenüberlieferung bei der evangelischen Landeskirche (vorher „Konsistorium“), der übergeordneten Instanz, bei der Baumaßnahmen an der Kirche angezeigt und genehmigt werden mussten. Weitere Archivalien, gerade für das 18. Jahrhundert dürften sich im Geheimen Hausarchiv der Wittelsbacher im Hauptstaatsarchiv München befinden. Dort ist unter dem Titel „Herrschaft Lahm“ das Archiv der Familie der Frhr. von Lichtenstein deponiert, jedoch in weitgehend unverzeichnetem Zustand.¹ Zudem könnten für das 19. Jahrhundert Archivalien im Archiv der Freiherren v. Bibra² zu finden sein, die Heilgersdorf nach den Freiherren v. Lichtenstein seit 1815 in Besitz hatten und als Patronatsherren fungierten. Ab 1832 gehörte das Gut Heilgersdorf den Grafen v. Rottenhan in Untermerzbach. Das Archiv dieser Familie befindet sich im Staatsarchiv Würzburg, der Bestand wurde jedoch im Zweiten Weltkrieg größtenteils vernichtet. Die Durchsicht und Auswertung der letztgenannten Archive würde – wenn überhaupt – vermutlich nur Detailbausteine zur Restaurierungsgeschichte bringen, die über die hier ausgewerteten Quellen bereits bekannt sind.

¹ Vgl. Rößner: Schloss Heilgersdorf, 2013, S. 17. – Hier könnten sich eine Baurechnung bzw. Pläne oder Schriftwechsel aus der Bauzeit Mitte des 18. Jahrhunderts befinden. Der Zugang zu den Archivalien ist durch die heutigen Besitzverhältnisse schwierig.

² Zu Archivmaterial der Adelsfamilie v. Bibra vgl. Wagenhöfer: Bibra, 1998, S. 23.

3. Ergebnisse

Die evangelische Pfarrkirche in Heilgersdorf wurde 1753 begonnen und 1758 eingeweiht. Auftraggeber war die Familie der Frhr. v. Lichtenstein, die Brüder Friedrich Karl und Heinrich Julius v. Lichtenstein unter Beteiligung des damaligen Ritterhauptmanns des Kantons Baunach Johann Friedrich v. Rotenhan aus Rentweinsdorf, welcher Vormund zweier unmündiger Brüder der Erstgenannten war. Während zunächst der fürstbischöflich Bamberger Ingenieurhauptmann Johann Jakob Michael Küchel mit einer Planung beschäftigt war, wurde letztendlich der Birkenfelder Zimmermeister Johann Valentin Juchheim unter angeblicher Verwendung des Küchelschen Grundrisses mit der Planung des Aufrisses und des Innenraums beauftragt. Er darf als Architekt der Kirche gelten.³

3.1. Gestaltung des Innenraums nach Auswertung der Archivalien

Zunächst ist auffällig, dass die Kirche in Heilgersdorf nach ihrer Einweihung 1758, also in der zweiten Hälfte des 18. und im beginnenden 19. Jahrhundert keine nachweisbare Gesamtrenovierung erfuhr. Dies mag einerseits an dem hohen Niveau des Bauhandwerks des 18. Jahrhunderts und der guten Qualität des Baumaterials, vor allem des lokalen Sandsteins aber auch des Wandputzes und der Ölfarbanstriche gelegen haben. Andererseits dürfte die Patronatsfamilie der Frhrn. v. Lichtenstein bis zum Ende des Alten Reichs an ihrer lutherisch-pietistischen Glaubensstradition festgehalten und damit an einer gestalterischen Veränderung des Innenraums überhaupt kein Interesse gehabt haben (siehe hierzu Kap. 3.3.), sodass, wenn überhaupt, nur neu geweißt wurde.⁴

Vielmehr lassen sich nach etwa 40 Jahren gegen Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur Reparaturen an der bauzeitlichen Wiegleb-Orgel und die Erneuerung der Glocken nachweisen. Nachvollziehbar, weil wöchentlich gespielt und geläutet und dadurch hauptsächliche Gebrauchsgegenstände für die Liturgie, mussten Orgel und die vom Vorgängerbau übernommenen Glocken besonders dem Verschleiß ausgesetzt gewesen sein.

So können nach der Fertigstellung 1758 für das Kircheninnere mit 1845, 1883-85, 1924, 1958-62 und 1997 derzeit insgesamt fünf Restaurierungskampagnen des Innenraums archivalisch bestimmt werden, wobei nicht immer eindeutig zu klären war, inwieweit die gesamte Raumschale (Decke und Wände) und die Ausstattungsgegenstände betroffen waren. Nach den Archivalien lassen sich folgende Fassungen ermitteln:⁵

³ Ausführlicher siehe Kap. 3.3.

⁴ Möglicherweise übernahm die herrschaftliche Familie größere Reparaturen oder ein Ausweißen der Kirche auf deren Kosten, die damit nur im Archiv der Frhr. v. Lichtenstein zu finden wären. Siehe hierzu die in Kap. 2. angesprochenen weiterführenden Forschungsmöglichkeiten. Vermutlich hätte aber ein Pfarrer diese großzügige Geste in der Pfarrbeschreibung erwähnt.

⁵ Siehe ergänzend und ausführlicher in Zeittafel 4.2. zum Innenraum.

Fassung 1

Originalfassung 1758:

Farbigkeit unbekannt, vermutlich äußerst schlicht und streng, ähnlich der Kirche in Lahm/Itzgrund (vgl. hierzu Kap. 3.3.)

Fassung 2

1845 Restaurierung durch Tünchermeister Kaspar Götzendorfer:

Raumschale wurde „ausgeweißt“ mit Kalk und „Weiß“;

Bänke, Stände und Türen mit Leinölfarbe gestrichen;

Erwähnt werden auch vom Tüncher aufgebraachte „Verzierungen“

Farbigkeit unbekannt, vermutlich Erneuerung des bestehenden Zustands „*wie es früher war*“

Fassung 3 und 3a

1883 Restaurierung durch Hofzimmermaler Carl Beiersdorf ([Abb. 1](#)):

Decke erhielt drei Ovalbilder (angeblich Ölgemälde) gerahmt von Dekorationsmalerei mit Beschlagwerk in Leimfarbe; Altarwand mit aufgemalten Säulen und Lamperie, Gliederung durch gemalte Felder, gemalte Türrahmen mit Ohrung, Emporenuntersichten durch Rahmenfelder mit rund-eingezogenen Ecken, wohl ebenfalls alles mit Leimfarbe; bereits nach kürzester Zeit Probleme mit der Qualität der Leimfarbe. Farbigkeit unbekannt, vermutlich dunkle Tönung, Hohlkehle vermutlich dunkelgrün. 1885 Anstrich des

Orgelgehäuses mit Ölfarbe ([Abb. 9](#)) durch Beiersdorf zum Kirchenraum passend

Fassung 3 a: Nach Beschreibung von 1919 sollen die Wände in gelblichem Ton, die Emporen in monotonem grau gestrichen gewesen sein, damals aber keine Erwähnung der Säulen an der Altarwand mehr (auch in Beschreibung von 1914 nicht!); vielleicht waren Teile der Beiersdorfschen Malerei zwischenzeitlich schon überstrichen worden.

Fassung 4

1924 Restaurierung durch Rudolf Pannekens ([Abb. 2](#))

Vermutlich Übertünchung der Beiersdorfschen Decke, Neubemalung der Deckenvoute (=Hohlkehle) mit zeittypischem Ornamentband ([Abb. 3](#) und [Abb. 6](#)), Umrahmung des Sakristeieingangs und der Kanzel mit floraler Dekorationsmalerei ([Abb. 4](#) und [Abb. 5](#)),

Farbigkeit unbekannt; Die Dekorationsmalerei der Decke von 1883 schlug in den Jahrzehnten danach wieder durch ([Abb. 3](#))

Fassung 5

1961/62 Restaurierung durch die Firmen Franz Wiedl und Werner Reißig

Verwendung von Dispersionsfarbe für Wand und Decke sowie Öl- und Lackfarbe für das Holz
Farbigkeit: Decke und Emporenuntersichten in hellgrau, Deckenhohlkehle in pastellrot mit weißer Profilleiste, Wände hellgelb

Fassung 6

1997 Neuanstrich der Wände und Emporenuntersichten nach dem Einbau der Stützkonstruktion für die Emporen in Eigenleistung der Gemeinde, Farbigeit: weiß (heutiger Zustand), Decke und Emporen sind wohl heute noch in der Gestaltung von 1961

3.2. Einschätzung des Erhaltungszustandes des Kircheninneren

Der Wand- und Deckenputz/-stuck dürfte noch weitgehend aus der Bauzeit stammen. Es finden sich keine Nachrichten, dass die Wände oder die Decke vollständig oder in weiten Teilen abgeschlagen wurden. Inwieweit das „Abkratzen“ der Oberfläche stattgefunden hat, wird eine Befunduntersuchung ermitteln können. Putzerneruerungen scheinen nur im unteren Bereich bis etwa 1,5/2 m über dem Fußboden vorgenommen worden zu sein, vor allem bei der 1960 vorgenommenen „Desko“-Entfeuchtung ([Abb. 4](#)). Problematisch für eine Untersuchung älterer Schichten dürfte nach heutiger Erfahrung vor allem der Anstrich von 1961/62 mit Dispersionsfarbe sein. Ob und was sich von den Fassungen von 1845, 1883 und 1924 erhalten hat wird ebenfalls durch die Befunduntersuchung vor Ort nachzuprüfen sein. Als Hilfestellung können die historischen Fotografien des Innenraums dienen ([Abb. 1 bis 12](#)). Neben der Raumschale sind die Emporen (mit Herrschaftsstand), die Kanzel und die Sanduhr noch aus der Bauzeit erhalten. Die 1758 aufgebraachte Marmorierung und Vergoldung der Kanzel scheint aber ebenso wie spätere Überfassungen derselben durch die Fa. Franz Wiedl 1961 abgenommen worden zu sein. Die Rittergrabmäler befinden sich erst seit 1961 im Kirchensaal.

Verloren sind heute: Fußboden (ursprünglich Sandstein und Holzlager unter den Bänken), Pfarr- und Beamtenstände⁶ unter dem Herrschaftsstand, sämtliche Kirchenfenster, die Rocaille-Schnitzerei an der Orgelepore (1960 noch vorhanden, [Abb. 6](#)) sowie die bereits 1885 entfernte Barockorgel samt Prospekt des Orgelbauers Georg Ernst Wiegleb. Stark verändert wurden: Sitzbänke, deren Wangen 1960 für eine Neubefestigung angepasst werden mussten.

Unklar ist der Erhaltungszustand der Kirchentüren, die, mehrfach überstrichen und wieder abgelaugt, teilerneuert noch bauzeitlich sein können.

⁶ Solche Stände sind in der Schlosskirche in Lahm im Erdgeschoss seitlich des Haupteingangs erhalten. Die Heilgersdorfer dürften ähnlich gewesen sein, im Detail vielleicht einfacher gehalten.

3.3. Architekturgeschichtlicher Hintergrund und daraus resultierende Rückschlüsse auf die ursprüngliche Gestaltung des Innenraums

Ohne die Quellen befragt zu haben, hat bereits Roland Kunzmann in seiner Dissertation zum Ingenieurbaumeister Johann Jakob Michael Küchel völlig zu Recht dessen Autorenschaft für die Kirche in Heilgersdorf widerlegt und stattdessen den treffenden Vergleich zur Schlosskirche in Lahm gebracht und schlug einen Architekten aus dem Umkreis des Ansbacher Hofbaudirektors Karl Friedrich v. Zocha vor.⁷ Mit dem in den Quellen genannten Zimmermeister Johann Valentin Juchheim trifft dies zu.

Die Frage nach dem Erscheinungsbild der Kirche bei der Einweihung 1758 lässt sich aus historischer und kunsthistorischer Sicht wie folgt beantworten: Der Innenraum dürfte mit voller Absicht äußerst schlicht gewesen sein. Dies ist aus der religiös-politischen Geisteshaltung der Auftraggeber heraus zu schließen. Die reichsritterschaftlichen Familien des Ritterkantons Baunach, zu dem die Lichtenstein gehörten, standen im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss der führenden Adelsfamilie Rotenhan, die von 1711 bis 1776 fast durchweg den einflussreichen Ritterhauptmanns stellte. So stand Adam Heinrich Gottlob Frhr. v. Lichtenstein (1693-1747), der Auftraggeber der Kirche in Lahm, unter dem Einfluss des Ritterhauptmanns Hans Georg v. Rotenhan (1675-1746), der die markgräfllich Ansbacher Architektursprache im Ritterkanton Baunach (heute etwa Deckungsgleich mit dem Lkr. Haßberge) verbreitete. Deswegen sind fast alle maßgeblichen Repräsentationsbauten unter Einfluss des Hofbaudirektors v. Zocha und dessen Schüler Johann David Steingruber entstanden. Es würde hier zu weit führen, die Hintergründe im Detail zu referieren, doch darf die Kirche in Heilgersdorf als unmittelbarer Ableger der Lichtensteinschen Schlosskirche in Lahm gesehen werden (vgl. Abb. S. 69ff.). Sie sollte bewusst auf dieselbe Familie als Auftraggeber und Patronatsherr hinweisen und erkenntlich sein. Die Lahmer Kirche unterschied sich in krassester Weise von den zeitgleichen Kirchen der katholischen Bauherren, den Bambergischen und Würzburgischen Sakralbauten eines Johann Dientzenhofer, Balthasar Neumann oder Johann Jakob Michael Küchel. Und so ist es mehr als ein Zeichen, dass der Bauherr Friedrich Carl Frhr. v. Lichtenstein Küchels Entwurf für Heilgersdorf nicht ausführen ließ,⁸ sondern den völlig unbekanntem Zimmermeister Juchheim damit beauftragte eine Mischung aus der Schlosskirche Lahm und der Rotenhanschen Pfarrkirche in Rentweinsdorf zu kreieren.⁹ Juchheim war als Zimmerer auf dem v. Huttenschen Schlossgut Birkenfeld und danach für die Rotenhan und Lichtenstein tätig und setzte damit ausschließlich Planungen des Johann David Steingruber um.¹⁰ Demnach ist es nur folgerichtig, dass sich der Innenraum der Kirche in Heilgersdorf an Lahm und anderen

⁷ Kunzmann: Küchel 2004, S. 311-312.

⁸ Hotz: Küchel 1963, S. 68-69: „Küchel schreibt am 24. August 1753 an Johann Friedrich von Rotenhan, er habe den Grundriß nach Heilgersdorf gesandt, auch Fassadenaufriß und Schnitt gezeichnet. Der Verwalter brauche diese aber nicht mehr, da der Plan geändert worden sei. Wäre ihm dies mitgeteilt worden, so hätte er sich die Mühe sparen können.“

⁹ Wie sehr Juchheim stolz auf sein Werk gewesen sein muss, belegen noch heute die von ihm und seiner Frau gestifteten Altarleuchter mit eingraviertem Namen.

¹⁰ Weiterführend zur Thematik Rößner: Schlossbau, 2000 sowie zu den Handwerkern Weisel: Lexikon der Bauhandwerker, 2021, S. 152.

evangelischen Kirchen der Rotenhan, etwa in Rentweinsdorf¹¹ orientiert. Davon ausgehend, dass man sich dort bei späteren Restaurierungen an vorgefundenen Befunden orientierte, so dürfte auch die Raumschale in Heilgersdorf lediglich geweißt oder in gebrochenem weiß gehaltenen Tönen gestrichen gewesen sein und auch die Emporen waren wohl in einem hellen vereinheitlichenden Grauton gehalten. Der Stolz des Pfarrers Meinelt auf die vergoldete und marmorierte Kanzel, zeigt aber auch, dass die auf theologischer Bildung und Schulung beruhende, fast pietistisch-strenge Geisteshaltung des lutherischen Adels im Kanton Baunach nicht unbedingt von der Dorfbevölkerung nachvollzogen werden konnte und sich schon in der Bauzeit ein Hang zum Dekorativen zeigte. Ist die Kanzel in Lahm von 1728-32 streng in das vom Bauherrn verfolgte Gesamtkonzept einbezogen, kann sie in Heilgersdorf als wichtigstes Einzelstück zur Verkündigung des Wortes Gottes verstanden werden und durfte deswegen neben dem (seit 1885 verlorenen) Orgelprospekt reich geschmückt und verziert werden. Doch auch der Adel selbst, allen voran die jüngeren Rotenhan, konnten sich dem Dekorationswillen des Rokoko nicht entziehen, wie die zeitgleich mit Heilgersdorf entstandene Schlosskirche in Fischbach (1756-61) veranschaulicht. Auch hier nimmt das Muscheldekor einen viel größeren Anteil ein als noch 15 bis 20 Jahre zuvor in Lahm oder Rentweinsdorf.¹²

Spätestens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die reformierte und pietistische Geisteshaltung der lutherischen Reichsritter des 18. Jahrhunderts längst vergessen und damaligen Pfarrern und Verantwortlichen fremd geworden. Bei vielen evangelischen Kirchen Frankens setzt sich ein dekorativer Gestaltungswille durch.¹³ Die großzügige Spende des aus Heilgersdorf stammenden Amerika-Auswanderers Andrew Erkenbrecher ermöglichte es der Gemeinde eine überdurchschnittliche Raumausmalung durch einen Coburger Hofkünstler zu finanzieren, die nichts mehr von pietistischer Strenge und Zurückhaltung wissen will. Nachteilig wirkten sich die flächendeckenden Restaurierungskampagnen der späten 1950er und 1960er Jahre für einige evangelische Kirchen Frankens aus. Pauschalurteile und differenzierter theologischer Hintergrund ignorierten vielfach die früheren ritterschaftlichen Herrschaftsformen und führten zu überall-gleichen Restaurierungen. Oftmals ernüchternd schlichte Befunde führten zu vielen schöpferischen Neufassungen, die mit dem bauzeitlichen Zustand wenig zu tun hatten. So konstatierte der Denkmalpfleger Hans Fredrich Mitte der 1960er Jahre pauschalisierend: „Die Emporenbrüstungen und Säulen wie Stützen sind ausnahmslos marmoriert zu denken“ und resümierte damit über das damalige Vorgehen in ganz Oberfranken.¹⁴ Heute ist diese Behauptung überholt. Vor allem auf die vom Ansbacher Barock-Klassizismus beeinflussten Kirchen der Reichsritter im Kanton Baunach dürfte diese nicht zutreffen.

¹¹ Würde man in den Herrschaftsstand in Heilgersdorf wieder Fenster mit Tafelglasscheiben und –sprossen einsetzen, entstünde ein ganz ähnlicher Eindruck wie in Rentweinsdorf.

¹² Bauherr war Carl v. Rotenhan, der jüngere Bruder des Ritterhauptmanns Johann Friedrich v. Rotenhan, weiterführend Rößner: Schlossbau 2000.

¹³ Es gibt keine Publikationen zu diesem Thema. Der Verfasser kann dies für die Kirche in Maroldsweisach (1723-25), vgl. Rößner: Maroldsweisach 1995, und für die Friedhofskirche St. Salvator in Rodach (1742-1748) anhand eigener Forschungen belegen.

¹⁴ Fredrich, Hans: Dörfliche Emporenkirchen im evangelischen Oberfranken und einige Instantsetzungen, in: Berichte des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflg Nr. 24 (1965), München 1966, S. 32-47.

4. Zeittafeln zur Pfarrkirche Heilgersdorf

(erstellt auf Basis der ausgewerteten Archivalien)

4.1. Zeittafel (kurz):

- 1753 – 1758 Neubau der Kirche durch Karl Friedrich und Heinrich Julius Frhrn. v. Lichtenstein unter Beteiligung und Beratung des Ritterhauptmanns Johann Friedrich v. Rotenhan. Architekt: Zimmermeister Joh. Valentin Juchheim, der Grundrisspläne von Johann Jakob Michael Küchel überarbeitet und den Aufriss sowie den Innenausbau entwarf
- 1845 derzeit frühest-nachweisbare umfangreiche Innenrenovierung durch Tünchermeister Kaspar Götzendorfer: Vermutlich Erneuerung des bestehenden Zustands „*wie es früher war*“; gleichzeitig auch Schreinerarbeiten und Erneuerung des Fußbodenbelags
- 1883-85 Neuausmalung des Inneren durch Hofzimmermaler Carl Beiersdorf ([Abb. 1](#)); in diesem Zuge wahrscheinlich Anbringung von drei Deckenbildern. Neubau der Orgel durch Anton Hasselbarth und Verlegung auf die Westseite über den Herrschaftsstand
- 1924 Innenrenovierung durch Maler Rudolf Pannekens, Übermalung der Dekorationsmalerei des Hofmalers Beiersdorf, Abnahme/Übermalung der drei Deckenbilder, Neubemalung der Hohlkehle und der Kanzelwand mit Ornamentbändern und floralem Dekor ([Abb. 2](#) bis [Abb. 6](#))
- 1928 Neueindeckung des Kirchendachs mit Falzziegeln statt Biberschwänzen
- 1936 Erneuerung der Fenster des Kirchensaals, nachdem schon 1930/31 die an der Ostseite (Turm) und die kleinen Fenster der Südseite erneuert wurden
- 1958-62 Gesamtrenovierung der Kirche unter Architekt Herbert Fischer. Neudeckung des Daches mit Biberschwänzen. Übermalung/Abwaschen der Fassung von 1924, danach Neuanstrich des Kirchensaals mit Dispersionsfarbe durch die Firmen Franz Wiedl und Werner Reißig; Veränderung des Gestühls unter Abbruch der Beamten-Stände im Westen, neuer Fußboden
- 1985-89 Renovierung des Kirchturms und ab 1988 Außenrenovierung des Kirchenschiffs, beide Maßnahmen unter Architekt Edgar Brehm, Erneuerung der Kirchenfenster

- 1997 Innenrenovierung mit Einbau von Stützen für die Emporen nach Angaben des Statikers Ralf Aumüller, Anstrich des Kirchenraums in Eigenleistung der Kirchengemeinde mit Mineralfarbe
- 2001 Sanierung des Kirchturms

4.2. Zeittafel (nur Innenraum):

(mit verlinkten Quellen, „STRG+Klicken“ um link zu folgen, Rückkehr zum Text mit „Alt+◀“)

- 1755 – 1758 Neubau der Kirche seit 1753. Ab Juni 1755 sollen Arbeiten im Inneren durchgeführt worden sein. Die bauzeitliche Raumfassung wurde von Stukkator (Johann Christian?) Beintner¹⁵ aus Seßlach und, ab 1757, von Tüncher/Maler Paul Stumbeck¹⁶ aus Birkenfeld geschaffen. Kanzel und Schalldeckel 1757/58 von Bildhauer (Pankratz?) Frieß¹⁷ und Vergolder (Johann?) Graf¹⁸ (beide Ebern) und Tanner¹⁹ aus Bamberg ([Q 3](#)).
- 1758-1845 Es wurden für diesen Zeitraum keine Belege für umfangreichere Renovierungsmaßnahmen weder für außen noch für innen gefunden. Neuanstriche (das sog. „Ausweißen“) bzw. umfassendere Ausbesserungsarbeiten scheinen aber nicht unwahrscheinlich. Die Quellenüberlieferung in den ausgewerteten Archiven war zu dürftig.
- 1845 Innenrenovierung durch Tünchermeister Kaspar Götzendorfer aus Goßmannsdorf: „Ausweißen der Kirche und Neuanstrich der Kirchenbänke, -stände und Türen mit Leinölfarbe, beides „*wie es früher war*“, neben dem Ausweißen schuf derselbe auch „Verzierungen“ ([Q 17](#), [Q 18](#)); Reparatur der Fenster, Reparaturarbeiten an Bänken und Türen durch den Schreiner Fiedler ([Q 19](#), [Q 20](#)), Erneuerung des Fußbodenbelags in den Gängen ([Q 21](#))
- 1856 Neuanfertigung des großen Fensters der Westseite und Reparatur weiterer beschädigter Fenster nach Hagelunwetter. Einbau von „böhmischen“ Glasscheiben. Statt Bleiruten nun Holzsprossen. Über 250 Scheiben zerstört ([Q 25](#))
- 1883 Im September/Oktober des Jahres Neubemalung von Kanzelwand und Decke durch Hofzimmermaler Carl Beiersdorf aus Coburg ([Abb. 1](#)): Lamperie an der Kanzelwand, darüber die Kanzel flankierende korinthische Säulen, Rahmenfelder mit rund-eingezogenen Ecken an der Wand und den Emporenuntersichten, Türrahmen mit ausgezogenen Ecken (Ohrung), Deckenornamente mit Beschlagwerk (alles vermutlich in Leimfarbe: [Q 35](#)) und – vermutlich – Anbringung von drei Deckenbildern als Ölgemälde ([Q](#)

¹⁵ Wohl Johann Christian Paintner bzw. Beintner, vgl. Weisel: Bauhandwerkerlexikon, 2021, S. 36.

¹⁶ Paul Stumbeck ist seit 1746 bis 1762 bei Arbeiten in Schloss Birkenfeld nachweisbar. Dort als „Quadrator“ bezeichnet, wurde er für Verputzer- aber auch Sticker- und Malerarbeiten bezahlt. Zudem konnte er auch einfache Kehlprofile antragen, eben die „Quadratur“arbeit; weiterführend: Rößner: Schlossbau, 2000.

¹⁷ Zu Pankratz Fries/Frieß vgl. Sitzmann 1983, S. 175. Frieß arbeitete in dieser Zeit auch für Schloss Birkenfeld.

¹⁸ Ein Vergolder Johann Graf war 1770 für Schloss Rentweinsdorf tätig, vgl. Hotz: Küchel, 1963, S. 186.

¹⁹ Zur Malerfamilie Danner/Tanner aus Bamberg vgl. Sitzmann 1983, S. 82-83. Aus Altergründen kommt keiner der dort genannten in Frage.

[47](#)): Jesus als Sämann (Mitte), Engel mit Kelch und Hostie (Altarseite), kreuztragender Engel (zum Herrschaftsstand) [Q 48](#); Farbigkeit unbekannt, Hohlkehle vermutlich dunkelgrün ([Q 42](#)), nach kurzer Zeit traten bereits Schäden auf, da die Farbe „zu scharf geleimt“ gewesen sein soll ([Q 35](#), [Q 37](#), [Q 38](#)).

Bis 1885 Neubau einer Orgel samt Prospekt durch Anton Hasselbarth und Verlegung auf die Westseite, beides, Innenrenovierung und Orgel, möglich durch Stiftungen des amerikanischen Auswanderers Andreas (Andrew) Erkenbrecher (1821-1885) in Cincinnati.²⁰ Bemalung des Orgelprospekts ebenfalls durch Hofmaler Beiersdorf (Abb. 1 und [Q 37](#), [Q 42](#))

- 1914 Ausführliche Beschreibung des Zustands der Kirche durch Pfarrer Seiß. Seiß schrieb 1914 auch an das kgl. Generalkonservatorium in München: „An der Decke sind drei Ölgemälde (Leinwand?) noch ziemlich gut erhalten. Dazwischen sind überaus reiche Ornamente in Tüncherfarbe. Diese sind ganz schadhafft“ ([Q 47](#), [Q 48](#))
- 1919 Ausführliche Beschreibung des Kircheninneren und Gutachten durch das kgl. Generalkonservatorium, damalige Farbigkeit: Wände in gelblichem Ton, Emporen und Kirchenbänke in monoton grau, keine Erwähnung der Säulen an der Altarwand ([Q 51](#))
- 1924 Innenrenovierung durch Maler Rudolf Pannekens²¹ aus Steinau, Übermalung der Dekorationsmalerei des Hofmalers Beiersdorf, Abnahme/Übermalung der drei Deckenbildern, Neubemalung der Hohlkehle und der Kanzelwand mit Ornamentbändern. Altar in Bruchstein-Imitation ([Abb. 2](#) bis [Abb. 6](#); [Q 53](#) und [Q 73](#))
- 1960-62 Trockenlegung der Innenwände im sog. Desko-Verfahren durch die Fa. Kottmüller, Neuanstrich des Kirchenraums mit Dispersionsfarbe durch die Firmen Franz Wiedl und Werner Reißig im Rahmen der seit 1958 durchgeführten Gesamtrenovierung unter Architekt Herbert Fischer ([Q 84](#); [Q 85](#)), Decke und Emporenuntersichten in hellgrau, Deckenhohlkehle in pastellrot mit weißer Profilleiste, Wände hellgelb ([Q 87](#)). Eine durch Architekt Fischer angeregte „Freilegung“ der ovalen Deckenbilder ([Q 73](#)) unterblieb aus unbek. Gründen. Gestühl und Bänke wurden aus ihrer, wohl

²⁰ Andrew Erkenbrecher (1821-1885). Born in Coburg, Stadtkreis Coburg, Bavaria (Bayern), Germany on 04 jul 1821 to J. Henry Erkenbrecher and Katharina Rauscher. Andrew Erkenbrecher married Amanda Jane MYERS and had 5 children. He passed away on 1885-01-03 in Cincinnati, Hamilton County, Ohio, United States of America. (<https://www.ancestry.co.uk/genealogy/records/andrew-erkenbrecher-24-w2xn1>)

²¹ Rudolf Pannekens (1902-1988), Maler, Grafiker und Illustrator. War u.a. als Illustrator von Karl May Büchern tätig, lebte später in Offenbach, vgl. Gorenflo, Roger M.: Verzeichnis der bildenden Künstler von 1880 bis heute. Ein biographisch-bibliographisches Nachschlagewerk zur Kunst der Gegenwart. 3 Bde. Rüsselsheim/Main 1988, Bd. 2, S. 619.

bauzeitlichen Verankerung gelöst und neu zusammengestellt ([Q 79](#); [Q 87](#))
Sie erhielten ebenfalls einen Neuanstrich. Völlige Überarbeitung der Kanzel und Neuvergoldung ([Q 84](#)). Abbruch der Beamten-Stände im Westen. Die beiden durch diese Stände verdeckten Eckstützen wurden abgebrochen und durch nun sichtbare Eichenständer mit Betonfundament ersetzt ([Q 48](#), [Q 80](#)), Völlige Erneuerung des Fußbodens, Versetzen der Epitaphien von Nebenräumen in den Kirchensaal²²

- 1966 Ein neuer Orgelprospekt wurde angefertigt und wieder über die Kanzel gestellt²³
- vor 1995 Wann die Ornamentschnitzerei an der Orgel-Emporenbrüstung abgenommen wurde, konnte nicht ermittelt werden. Auf Fotografien von 1995 fehlt sie bereits²⁴
- 1997 Innenrenovierung mit Einbau von Stützen für die bis dahin freitragenden, nur in den Wänden verankerten Emporen (Statiker: Ralf Aumüller); in vorhergehenden Quellen waren niemals konstruktive Bedenken darüber geäußert worden; Anstrich des Kirchenraums mit Mineralfarbe in Eigenleistung der Kirchengemeinde ([Q 101](#), [Q 102](#), [Q 104](#))

²² Zur vorherigen Aufstellung siehe Pfarrbeschreibung 1914, Q 48 (nicht transkribiert).

²³ Fischer, Hermann und Wohnhaas, Theodor: Alte Orgeln im Coburger Land, Teil IV., in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1980, S. 128f.

²⁴ Recherchen im Zuge dieses Gutachtens durch Pfarrer Knötig ergaben nur vage Auskünfte. Möglich ist, dass die Schnitzerei heruntergefallen und dabei zerbrochen ist.

4.3. Zeittafel (ausführlich):

Baugeschichte

- 1753 Beginn des Neubaus der Kirche durch die Frhrn. v. Lichtenstein unter Beteiligung des Ritterhauptmanns Johann Friedrich v. Rotenhan. Architekt: Zimmermeister Joh. Valentin Juchheim, der Grundrisspläne von Johann Jakob Michael Küchel überarbeitete und den Aufriss sowie den Innenausbau entwarf. Er leitete die Ausführung und war für die Zimmererarbeit verantwortlich. Maurer- und Steinhauerarbeiten: Johann Georg Johannes aus Kraisdorf
7. Mai: Beginn mit dem Abbruch der alten Kirche, die wohl an derselben Stelle gestanden haben muss.
Ende Juli: Abstecken des Bauplatzes und Aushub des Fundaments
3. August: Beginn der Maurerarbeiten am Fundament
27. August: Grundsteinlegung
Herbst: Der Bau gedieh „bis über die kleinen Fenster“, dann Winterpause
- 1754 Frühjahr: Weiterführung der Maurer-, Steinhauer- und Zimmererarbeiten
23.-26. September: Aufrichten des Dachstuhls, danach Eindecken des Kirchendaches, Rohbauvollendung
- 1755 Um- und Neudecken des Kirchendaches durch den Mauerer Hans Holder, der es „ganz und gar umgeleget und verbeßert“. Die Arbeit des vorherigen Dachdeckers sei zu „nichts Nuz“ gewesen, da der Abstand der Dachlatten zu groß gewesen sei.
2. Juni: Beginn der Arbeiten im Inneren durch Maurer, Glaser, Schreiner und den Stukkator Beintner aus Seßlach
18. Oktober: Ende der Bauarbeiten am Turm
20.-22. November: Aufrichten des Turmdaches
- 1756 7.-15. Mai: Schieferdeckerarbeit am Turm und Aufsetzen des Turmknopfs
Juni: Einsetzen der Zifferblätter der Uhr und Einbau der Uhr, die der Schmiedemeister Eller aus Setzelsdorf gebaut hatte
6. August: Die 1753 abgenommenen Glocken wurden in einen neuen Glockenstuhl eingehängt und erstmals geläutet
- 1757 Anstrich der Kirchenbänke, Stände und Emporen durch den Maler und Tüncher Paul Stumbeck aus Birkenfeld

15. Oktober: Beginn des Einbaus der Orgel durch Orgelbauer Wiegleb, welcher bis „Petri“ (Cathedra Petri 1758?) dauerte
Bau des Kirchhofes mit Umfassungsmauern, Torpfeilern und Stiegenanlage durch Maurermeister Johannes

1758 Vollendung des Kirchenraums: Türschlösser durch Schlosser Lang aus Eggenbach, Bildhauerarbeiten an Kanzel, Orgelepore und Schalldeckel durch Bildhauer Frieß; Marmorieren und Vergolden der Kanzel durch Vergolder Graf, „Decke des Altars“ durch Maler Tanner aus Bamberg
8. Oktober: Feierliche Einweihung der Kirche

1760 Verbesserung und Nacharbeit am Treppenaufgang zur Kirche durch Maurermeister Johann Georg Johannes

Restaurierungsgeschichte

1805 Anschaffung neuer Glocken (Q 10)

1829 Reparaturarbeiten am Kirchturm durch Schieferdecker (Q 13)

1839 Verzierung des Turmknopfes mit Stanniol (=Zinnfolie, Q 15)

1845 Innenrenovierung durch Tünchermeister Kaspar Götzendorfer aus Goßmannsdorf: „Ausweißen der Kirche und Neuanstrich der Kirchenbänke, -stände und Türen mit Leinölfarbe, beides *„wie es früher war“*“, neben dem Ausweißen schuf derselbe auch „Verzierungen“ (Q 17, Q 18); Reparatur der Fenster, Reparaturarbeiten an Bänken und Türen durch den Schreiner Fiedler (Q 19, Q 20), Erneuerung des Fußbodenbelags in den Gängen (Q 21)

1856 Neuanfertigung des großen Fensters der Westseite und Reparatur weiterer beschädigter Fenster nach Hagelunwetter. Einbau von „böhmischen“ Glasscheiben. Statt Bleiruten nun Holzsprossen. Über 250 Scheiben zerstört.
(Q 25)

1869 Verbretterung des Kirchendachbodens durch Schreinermeister Johann Fiedler aus Heilgersdorf (Q 27)

1877 Kleinere Reparaturarbeiten an der Kirche: Dachreparatur mit 300 Ziegeln, Treppenanlage des Kirchhofes wurde ausgebessert

- 1883-85** Im September/Oktober des Jahres Neuausmalung des Inneren durch Hofzimmermaler Carl Beiersdorf aus Coburg (Abb. 1): Lamperie an der Kanzelwand, darüber korinthische Säulen, die die Kanzel flankiert, Rahmenfelder mit rund-eingezogenen Ecken an den Wänden und Emporenuntersichten, Türrahmen mit ausgezogenen Ecken (Ohrung), Deckenornamente (alles vermutlich in Leimfarbe: Q 35) und – vermutlich – Anbringung von drei Deckenbildern (Jesus als Sämann (Mitte), Engel mit Kelch und Hostie (Altarseite), kreuztragender Engel (zum Herrschaftsstand); Q 48). Wände in gelblichem Ton, Emporen in Grautönen (Q 51), Hohlkehle vermutlich dunkelgrün (Q 42). Die Arbeiten an der Decke müssen nach kürzestert Zeit Schäden gezeigt haben, die Beiersdorf reparieren musste (Q 35).
- Bis 1885 Neubau der Orgel durch den Coburger Orgelbauer Anton Hasselbarth und deren Verlegung auf die Westseite „*im Interesse einer besseren Wirkung der Orgel*“ (Q 32), beides möglich durch Stiftungen des amerikanischen Auswanderers Andreas (Andrew) Erkenbrecher (1821-1885) in Cincinnati. Bemalung ebenfalls durch Hofmaler Beiersdorf (Abb. 9 und Q 37, Q 42). Der durch den Abbau der alten Orgel freigewordene Übergang zwischen Kirchenraum und Turm wurde mit Brettern verschlagen
- 1893 Kirchendach zeigt Schäden weil es angeblich zu weit gelattet war und dadurch undicht sei. Anschluss an den Turm war mangelhaft und führte zu Schäden; noch keine Dachrinnen am Gebäude, Kirchenfenster waren in schlechtem Zustand (V.R.: Ausführung von entsprechenden Reparaturen nicht belegbar)
- 1899 Blitzableiter wurde aufgebaut, wohl verbunden mit Reparaturen am Dach
- 1908 Der Besitzer des Schlossguts stiftete eine neue Kirchturmuhre
- 1914 Ausführliche Beschreibung des Zustands der Kirche durch Pfarrer Seiß, Seiß schrieb im selben Jahr auch an das kgl. Generalkonservatorium in München: „*An der Decke sind drei Ölgemälde (Leinwand?) noch ziemlich gut erhalten. Dazwischen sind überaus reiche Ornamente in Tüncherfarbe. Diese sind ganz schadhaft*“ (Q 47, Q 48)
- 1919 Ausführliche Beschreibung des Kircheninneren und Gutachten durch das kgl. Generalkonservatorium: „*Das Innere der Kirche hat durch eine frühere Restauration stark gelitten. Die Decke mit drei unkünstlerischen in Öl gemalten Bildern, die dunklen Renaissanceornamente, die gelben Wände und die monoton graue Tönung der Emporebrüstungen sowie der*

Kirchenstühle geben der Kirche ein düsteres und schmutziges Aussehen. Die Kirche bedarf daher dringend einer Restauration“ (Q 51)

- 1922 Einweihung des Kriegerdenkmals vor der Kirche, in diesem Zuge Reparatur der Freitreppe (V.R.: Dadurch Datierung von [Abb. 14](#) auf „um/nach 1922“ möglich)
- 1924** Innenrenovierung durch Maler Rudolf Pannekens aus Steinau in Hessen, Übermalung der Dekorationsmalerei des Hofmalers Beiersdorf, Abnahme/Übermalung der drei Deckenbildern, Neubemalung der Hohlkehle und der Kanzelwand mit Ornamentbändern: *„1924 war das Tünchen unaufschiebbar geworden, die Wände bei allen Türen waren vom Salpeter zerfressen, der Steinbelag vor dem Altar ganz ruinös. Es zeigte sich daß die Ölbilder an der Decke sehr minderwertiger Kitsch waren. Die Leimfarbe an der Decke und den Wänden musste abgewaschen werden und dann wurde die ganze Kirche durch einen ganz jungen Maler Rudolf Pannekens in Steinau restauriert“* (Abb. 3 bis Abb. 6; Q 53 und Q 73). Sollte Pannekens die Decke übertüncht haben, so währte dies nicht lange. Im Laufe der Zeit wurden die Malereien von Carl Beiersdorf von 1883 wieder sichtbar (Abb. 2)
- 1927 Die Kirche erhielt elektrisches Licht (Q 54; Q 55)
- 1928 Das Kirchendach wurde neu mit roten Doppelfalzziegeln der Annawerke in Oeslau gedeckt (Q 56, Q 57, Q 58, Q 59)
- 1930 An der Ostseite der Kirche (Turm) wurden fünf Fenster erneuert; die Kirchentüren wurden repariert (Q 60, Q 62)
- 1936 Die Fenster des Kirchenschiffs wurden erneuert. Wohl zum Teil mit farbigen Glasscheiben (Q 65, Q 66)
- 1947 Die Fenster scheinen im Zweiten Weltkrieg beschädigt, das Pfarramt forderte Glas an, darunter auch farbiges. Das Landesamt für Denkmalpflege empfiehlt rein weißes Glas für die Fenster der Kirche (Q 68 bis Q 72)
- 1955 Heinrich Mayer erwähnt Malereien unter der Tünche der Kirchendecke,²⁵ die Ornamentmalerei von 1883 schlug also durch

²⁵ Mayer, Heinrich: Die Kunst des Bamberger Umlandes, Bamberg ²1955, S. 107.

- 1958-62** Instandsetzung der Kirche unter Betreuung des Architekten Herbert Fischer, Schwürbitz und Pfarrer Friedrich Weigel
- 1958 Bauliches Gutachten zur Kirche durch Herbert Fischer im April 1958, Mai: Holzschädlingsbekämpfung im Dachstuhl mit Hausbock-Basileum BG der Firma Bayer AG Leverkusen (Q 77)
- 1959 Erneuerung der Dachdeckung mit Biberschwänzen, Verkauf der Falzziegel, und Ausbesserung der Turmhaube (Konstruktionshölzer und Schiefer), Neuvergoldung des Turmknaufs und der Wetterfahne, die in diesem Zuge neu angefertigt wurde, neue Dachrinnen, neue Schallläden, neuer Blitzableiter (Q 78, Q 81)
- 1960-62 Gestühl und Bänke wurden aus ihrer, wohl bauzeitlichen, Verankerung gelöst und neu zusammengestellt und neu gestrichen (Q 79; Q 87); Abbruch der Beamten-Stände im Westen, die dadurch sichtbar werdenden rein konstruktiven Stützen wurde durch neue nun sichtbare Eichenstützen mit Betonfundament ersetzt (Q 48, Q 80). Desko-Entfeuchtung des inneren Mauerwerks mit Neuverputz dieser Bereiche vom Fußboden aufwärts; Erneuerung des gesamten Fußbodens; Neuanstrich des Kirchenraums mit Dispersionsfarbe durch die Firmen Franz Wiedl und Werner Reißig (Q 84; Q 85), Decke und Emporenuntersichten in hellgrau, Deckenhohlkehle in pastellrot mit weißer Profilleiste, Wände hellgelb (Q 87). Eine durch Architekt Fischer angeregte Freilegung der ovalen Deckenbilder (Q 73) unterblieb aus unbek. Gründen. Völlige Überarbeitung der Kanzel und Neuvergoldung (Q 84).
- 1966 Renovierung und Aufstellung der Orgel mit neuem Prospekt wieder über der Kanzel
- 1974 Sanierung der Kirchhofmauer und der Freitreppe zur Kirche
- 1985 Renovierung des Kirchturms unter Architekt Edgar Brehm, Großheirath, Steinrestaurierung, Behandlung mit Hydrophobierungsmitteln (Q 92, Q 93, Q 94)
- 1988/89 Außenrenovierung des Kirchenschiffs unter Architekt Edgar Brehm, Steinrestaurierung, Erneuerung der Kirchenfenster aus Metall

- 1992 Erste Erwähnung statischer Mängel an den Emporen (V.R.: In vorhergehenden Quellen waren niemals konstruktive Bedenken darüber geäußert worden)
- 1995 Renovierung der Treppenaufgänge zu den Emporen in Eigenleistung der Gemeinde
- 1997** Innenrenovierung mit Einbau von Stützen für die bis dahin freitragenden, nur in den Wänden verankerten Emporen (Architektin: Renate Schubart-Eisenhardt, Statiker: Ralf Aumüller); Anstrich des Kirchenraums mit Mineralfarbe in Eigenleistung der Kirchengemeinde (Q 101, Q 102, Q 104, V.R.: Die Decke scheint unbetroffen geblieben)
- 2001 Sanierung des Kirchturms unter Architektin Schubart-Eisenhardt, Ab- und Wiederaufbau mehrerer Turmecken, Verbesserung des Anschlusses von Kirchenschiff zum Turm

5. Literaturverzeichnis

(Verzichtet wurde auf die Listung einschlägiger und gängiger Standardwerke, wie das Handbuch der hist. Stätten, das Kunstdenkmalverzeichnis von 1916 oder den Dehio Franken 1999)

- Fischer, Hermann und Wohnhaas, Theodor: Alte Orgeln im Coburger Land, Teil IV., in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1980, S. 128f.
- Fredrich, Hans: Dörfliche Emporenkirchen im evangelischen Oberfranken und einige Instandsetzungen, in: Berichte des bayerischen Landesamtes für Denkmalpfleg Nr. 24 (1965), München 1966
- Gorenflo, Roger: Verzeichnis der bildenden Künstler von 1880 bis heute. Ein biographisch-bibliographisches Nachschlagewerk zur Kunst der Gegenwart. 3 Bde. Rüsselsheim/Main 1988
- Hotz, Joachim: Johann Jacob Michael Küchel. Sein Leben, seine Mainzer Zeit und seine Tätigkeit für die Landschlösser des fränkischen Adels, Lichtenfels 1963
- Kunzmann, Roland: Die Kirchenbauten des Johann Jakob Michael Küchel (Diss. Uni Bamberg), Bamberg 2004
- Mayer, Heinrich: Die Kunst des Bamberger Umlandes, Bamberg ²1955
- Rößner, Volker: Die protestantische Kirche Maroldsweisach, unveröffentlichte Magisterarbeit an der Universität Bamberg 1995 (teilveröffentlicht in: Beiträge zur fränkischen Kunstgeschichte 3, Bamberg 1998, S. 257-280)
- Rößner, Volker: Schlossbau des 18. Jahrhundert im Ritterkanton Baunach, Neustadt/Aisch 2000
- Rößner, Volker: Schloss Heilgersdorf (Ahorner Beiträge Band 7 zugleich Schriftenreihe des Historischen Verein Lkr. Haßberge, Beiheft 9), Ahorn 2013
- Rößner, Volker: Schloss Rentweinsdorf, Rentweinsdorf 2018
- Sitzmann, Karl: Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken, Kulmbach 1983
- Wagenhöfer, Werner: Die Bibra, Studien und Materialien zur Genealogie und zur Besitzgeschichte einer fränkischen Niederadelsfamilie im Spätmittelalter, Neustadt/Aisch 1998
- Weisel, Heinrich: Lexikon der Bauhandwerker des 17. und 18. Jahrhunderts im Gebiet der Haßberge und angrenzender Regionen, Haßfurt 2021.

6. Verzeichnis der verwendeten Quellen

- Landesarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Nürnberg, Pfarrarchiv Heilgersdorf, ältere Unterlagen
(abgekürzt mit „LAELKB, PfA Heilgersdorf“)

Urkunden

- U 1 (Kopien der Urkunden im Turmknopf aus den Jahren 1753, 1756, 1839, 1899, 1946 u. 1959)

Kirchenbücher

- K2 Kirchenbuch mit Taufen, Trauungen, Bestattungen und Kommunikanten 1758-1857

Akten:

- Nr. 30 Akte „Allgemeine Pfarrberichte“
- Nr. 103 Akte „Kirchenvermögen, Kirchenverwaltung“ 1691-1922
- Nr. 104 Akte „Kirchenverwaltungsangelegenheiten“ 1926-1939
- Nr. 106 Akte „Kirchenvermögen, Kirchengüter, Rechte und Pflichten“ 1614-1932
- Nr. 114 Akte „Bauwesen“
- Nr. 117 Akte „Rechnung über Kirchenrenovation zu Heilgersdorf im Jahre 1845 u. 1846“
- Nr. 120 Akte „Rechnung über innere Ausschmückung der Kirche [...]“ 1883-1888

- Pfarrarchiv Heilgersdorf, neuere Akten vor Ort in Heilgersdorf

Akten

- Nr. 20 „Pfarrbuch oder Allgemeine Beschreibung des gesamten Kirchenwesens [...]“ 1914
- Nr. 21 „Pfarrbeschreibung ab 1950“
- Nr. 38/1 „Chronik Heilgersdorf“ 1955-1988
- Nr. 39/2 „Chronik Heilgersdorf“ 1989-1995
- Nr. 51 Sonderrechnungen
- Nr. 6.61.02 1949-1982

Fotos ohne Signatur im Pfarramt Heilgersdorf

- Archiv des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege

Ortsakte D-4-73-165-151, 96145 Heilgersdorf, Stadt Seßlach, Lkr. Coburg
Evang.-Luth. Pfarrkirche, Heilgersdorfer Hauptstraße 10

7. Quellen zur Bau- und Restaurierungsgeschichte in zeitlicher Reihenfolge

Editorische Hinweise:

Kursive Schrift und Anführungszeichen = buchstabengetreue Abschrift

normale Schrift = Überschrift einer Quelle, zusammenfassende Wiedergabe des Inhaltes einer Quelle mit eigenen Worten des Verfassers

Verzeichnis der Abkürzungen:

? = Lesung unsicher

•/•• = unleserliche/r Buchstabe/Buchstaben

BLfD = Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

b = Batzen

CO = Coburg

d = Pfennig

DM = Deutsche Mark

Frhr/Frhrn = Freiherr/Freiherrn

fl = Gulden

lb = Pfund

M = Mark

RM = Reichsmark

xr = Kreuzer

[!] = Schreibung tatsächlich so wie abgedruckt

V.R. = Einschübe, Anmerkungen und Ergänzungen des Verfassers Volker Rößner

7.1. Quellen zur Baugeschichte

Q 1

Aufzeichnungen zur Geschichte der Kirche in Heilgersdorf, verfasst im Sommer 1753 vom freiherrlich Lichtensteinschen Gerichtsverwalter Johann Georg Friedrich Franz für den Grund- und Eckstein der neuen Kirche (ohne Paginierung)

„Gründlich, aus gerichtlich producirtten ohn widersprochenen Documentis und ohn verwerfflich Frhr. Lichtenstein[schen] Schrifften extrahirte Nachrichten von dem Ursprung, Fortgang und heutigen Zustandt der Kirche und Pfarr-Gerechtigkeit zu Heilgersdorff:

1) [...] Hier werden bis zu Punkt 5 für die Pfarrei wichtige Vorgänge von der Stiftung der Pfarrei 1367 bis zur Barockzeit referiert

6) Es werden hier die damals lebenden Mitglieder der Familie aufgezählt

7) *Hat sich dann zu getragen, daß schon einige Jahre heraus Ursachen des schlechten Grunds worauf dieses Gottes Hauß erbauet worden, das Kirchen Gebäude viele Riße bekommen, der auf das Langhauß gesetzte Glocken Thurn den Einsturtz getrohet, das Mauer Werck auf der einen Seiten auseinander getrieben worden und der Schwibbogen unter dem Dach dergestalt aus seiner Verbindung gewichen, daß nach Bericht derer zu Visitation verordneten Werckmeister ohne Gefahr solches Gebäude länger also stehen zu laßen nicht verantwortet werden können, sondern, nachdeme Gelegenheit zu Haltung des Gottesdienstes in dem Freyherrl. Schloß gemacht worden, auf gnädiger Herrschaft gnädiger Genehmigung niedergerißen und u.[!] abgebrochen, so mit zu Errichtung eines neuen Kirchen Gebäuds der Bedacht genommen werden müßen; [...] seit 4. Wochen den Anfang zu einen neuen Grund dieses auf zu erbauenden Gotteshaußes innerhalb der Kirchhoffs Mauer gemacht und ist damit so weit kommen, daß Dato der Grund und Eckstein geleyet, und diese Nachrichten zum ewigen Andencken darinnen verwahrlich zu hinterlegen von gnädiger Herrschaft gnädig befohlen worden.*

Es folgen nun die Aufzählung der damaligen Repräsentanten des Dorfes. [...]

Verlesen ist dieses von mir Endes unterschriebenen auf den Kirchhoff zu Heilgersdorff bey Legung des neuen Ecksteins zu diesen Gottes Hauß bey andächtiger Versammlung und nach vollbrachten inbrüstigen Gebeth des Herrn Pfarrers Meinels, der Schule und gantzen Gemeinde, worauf solches alles mit seinen dreyen Beylagen in einen Kästlein von Kiffern Holtz verpicht in den Eckquater, wann man zum Kirchhoff hinein gehet, lincker Hand des Lang-Hauses ein gehauener eingelegt worden; diese Dinge sind geschehen den Montag nach Bartholomei Tag den 27ten August im Jahr EinTausend Siebenhundert Drey und Fünffzig.

Es folgt ein nachträglicher Zusatz der Familienverhältnisse der v. Lichtenstein wie er 1756 in den Turmknopf eingelassen wurde.

V.R.: Ein Teil dieses Textes findet sich auch im 1758 begonnenen Kirchenbuch wieder (Q 3).

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 30)

Q 2

„Verzeichnis milder Stiftungen welche in dem 18. Seculu zum Besten der Kirchlichen Anstalt zu Heilgersdorf gemacht worden sind, [...] und am XVI Sonntag p[ost] Trin[itatis], als am ersten Kirchweihfest des 19ten Jahrhunderts 1801 in der Kirche zu Heilgersdorf vorgelesen von Joh. Heinrich Wolffhart, d[er] Z[eitiger] Pfarrer

[...] Von 1753 bis 1758 in welchen Jahren die jetztstehende schöne Kirche gebaut worden ist, sind folgende Beyträge geschehen.

An Holz und zwar an Eichbäumen

2 von der Gemeinde Hafenpreppach

1 von den Einwohnern zu Hainersdorf

1 " " " zu Craisdorf

2 Blöcher²⁶ von Gemünd

an Dannen (=Tannen):

6. von Ihro Gnaden Herrn von Marschall zu Einöd

2 von der ehrb[aren] Gemeinde zu Remelsdorf

2 von der Gemeinde zu Merlach

1 " " " zu Rabelsdorf

an Fichten:

6 von Bischwind am Wald

4 von Dürrenrieth

2 von Buch

2 von Lichtenstein

2 von Herbelsdorf

2 von Unterelldorf

1 von Setzelsdorf

Statt des Holzes:

die Gemeinde zu Recheldorf 2 fl.

die Gemeinde zu Haddersdorf 2 fl.

400 Stück Ziegeln, hat Sebastian Schwarz, Ziegler auf dem Trammershof gestiftet.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 3

Das Kirchenbuch, in dem Taufen, Trauungen und Todesfälle eingetragen sind, wurde 1758 mit der Vollendung der neuen Kirche in Heilgersdorf begonnen. Dementsprechend ist im Vorspann diesem Neubau ein entsprechendes Kapitel gewidmet, das relativ ausführlich über die Bauarbeiten berichtet: S. 8

„Cap II

²⁶ Sägeblock.

Von dem Kirchen=Bau selbst u. der Einweyhung wie er angefangen fortgesetzt und endlich beschloßen und eingeweyhet worden

Anno 1753

d[en] 20. April an Charfreytag ist der Anfang mit der ersten Stein=fuhr, welche, der untere Wirth, Hans Georg Prediger, mit dem Andreas Heinlein (Schmidt und cathol. Religion) certiret²⁷, gethan, gemacht worden und hierauf d[en] 25ten huius ist der Thurn Knopff, darinnen gar nichts verwahrlich gelegen, benebst allen Schiffer an Thurn und an der vordern und hintern Seite des Langhauses binnen 2 Tagen von Schifferdecker Bachmann zu Coburg abgenommen worden; die Tag darauf fing sofort der Zimmermann Zacharias Engelhardt den Thurn abzutragen an, und nahm das oberste Theil darvon, weilen es von puren Holz war und auf dem Langhauß ruhete, und machte es zu einen Uhrgehäuß, nechst welchen auch das Glockenstelle an der Kirchmuer Ecke, vorn beym Eingang, lincker hand aufgerichtet;

d[en] 6ten May wurde der letzte Gottesdienst in der alten Kirche gehalten und dabey abgekündigt, daß die in hiesigen Schloß die Interims=Kirche aufgerichtet und alles dazu aus der alten, auch Canzel, Beichtstuhl, Orgel, Taufstein, genommen worden, man hinfuhro allda auf gnädige Herrschafft[liche] Erlaubnis den ordent[lichen] Gottesdienst pflegen solle. Es war Dom[inica] Misericord[ias] und gleich den Montag darauf hat man das Dach benebst den gantzen Langhaus einzulegen und nach solchen die Kirch=Mauer von Grund aus abzubrechen angefangen. Wobey zu mercken, daß man nichts von einem eigentlichen Grund= oder Eckstein, darinnen etwa was verwahret seyn können, vorgefunden. Den folgenden Sonntag Jubilate fing man auch an vor den Kirchen=Bau und alle Arbeiter in einen besondern Formular zu bethen, und damit biß zu End fortgefahren.

Nachdeme fernerweit d[en] 19ten Jul[i] auf langes Warten der Grund Riß von H[err]n Hauptmann Kichel aus Bamberg eingeschickt worden; (da zu der innerlichen Einrichtung und der äußeren Face²⁸ der Kirche ein andrer Riß von dem Zimmermeister Juchheim²⁹ von Birckenfeld auf herrschafft[liches] Begehren verfertiget werden muste) so wurde der Ort und Plaz des Kirchhofs hierauf abgemesen und abgestochen, und den folgenden Tag darauf der Grund zu graben angefangen.

S. 9

d[en] 3tn Aug[ust] hat man an einen regnerischen Tag angefangen an den Grund auszumauern und nachdem solcher fertig und abgeglichen, so ist d. 27tn huius der Grund und Eckstein, welcher von Mstr. Hanß Beyersdorffer Metzger und Tramershoff[ischer] Pächter auf den Plaz geführt, lincker Hand am Eck des Langhauses beym Eingang zu sehen und mit A.L., i[d] e[st] angularis lapis, bezeichnet, Solenni modo geleget worden.

Die Ordnung welche hiebey beobachtet wurde, war folgende

1. Wurde früh um 7 Uhr, wie an einen Festtage mit 2 Glocken zusammen und dann mit einer nachgeläutet. Um 8 Uhr wurde zum 2 mal und um 9 Uhr zum 3ten mal geläutet, und kurz darauf zusammen geschlagen.

2. versammlete man sich sämtlich in die Schloß= und Interims-Kirche, allwo die 6. ersten Vers aus dem Lied „Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut“ gesungen worden. Nach diesen gieng man in folgender Procession auf den Kirch=Platz, als

a) die Schul=Kinder [...]

b) die zwey Geistliche, der hiesige Pfarrer Johann Georg Meinel und der Herr Pfarrer zu Lichtenstein Caspar Philipp Valentin ?Kührlein folgten (NB: Die Lahmer Pfarr war dermalen vacant)

c) Herr Gerichts Inspector zu Lahm, Johann Georg Friedrich Franz, Nahmens der abwesenden gnädigen Herrschafft mit den Kästlein von Kiffern Holz und verpicht, darin eine gründliche und schriftliche Nachricht, von Ihm selber aufgesetzt³⁰, von der hiesigen Pfarr=Gerechtigkeit und der Kirche Ursprung ad Cap. I verschloßen war, welchen die beyde H[erren] Hausvoigte [...] zu Wiesen, den neuen Kirchen=Hammer, und [...] allhier, die neue Mauer=Kellen tragend, begleiteten.

²⁷ Im Sinne von „wetteifern“ der beiden Genannten untereinander.

²⁸ Fassade, gemeint ist der Aufriss der Kirche.

²⁹ Zimmermeister Johann Valentin Juchheim, vgl. Weisel: Bauhandwerkerlexikon 2021, S. 152.

³⁰ Es handelte sich um den unter Q 1 aufgeführten Text.

d) der Mauer Meister Johann Georg Johannes von Craisdorff³¹ mit allen seinen Maurer Gesellen und Steinhauern, welche alle ihre Hammer in den Armen trugen, benebst den Handlangern.

[...] Es folgt nun unter 3. bis 5. die Schilderung der Zeremonie der Grundsteinlegung.

S. 10

[...] 6. Ist der Maurer M[ei]st[e]r mit seinen Leuten des Abends in Obern Wirthshauß tractiret und ieden 2 1/2 b. vor ein Schnupftuch bezahlet worden. Aus der Gemeinde aber hat man ieden Kind eine Semmel und einen Erwachsenen und alten eine Maas Bier gereicht.

Die Mauerers Arbeit wurde hierauf mit allen Kräfte fortgesetzt und diesen Herbst gantz herum biß über die kleine Fenster in die Höhe gebracht, den Winter aber hindurch mit Brettern bedeckt.

Anno 1754

[...] Mit dem Frühjahr fing der Zimmer= und Mauer Meister wiederum an zu arbeiten und kamen mit Gottes Hulff dieses Jahr so weit, daß, da das Langhaus mit dem Gesims und der Thurn mit dem Gurt belegt und abgeglichen war, so fort d[en] 23tn Septembr[is] von dem Zimmermann der Anfang zum Aufrichten gemacht und d[en] 26tn huius glücklich vollendet wurde, worauf die Zimmerleute eine Mahlzeit bekamen und der Dachdecker Hufschmidt von Coburg das Dach mit 14000 Ziegel belegte.

S. 11

Nachdeme aber deßen Arbeit nichts Nuz und das Dach zu weit gebühnet³² war, so muste solches das andere Jahr darauf von Hans Holder, Maurer allhier ganz und gar umgeleget und verbeßert werden. Zu gedenken ist, daß den 26tn Jun[i] dieses Jahrs der jüngste gnädige Herr Johann Ernst von Lichtenstein in 9tn Jahr seines Alters seel. entschlaffen und ist also hiedurch das gedoppelt. Bruder=Paar der Herrn von Lichtenstein zum großen Leidwesen vermindert worden.

Anno 1755

d[en] 2tn Jun[i] nach Pfingsten haben die Maurer, Glaser, Schreiner und der Estoccaturer Peunter³³ von Seßlach zu arbeiten angefangen und hat dann endlich d. 18. Octobr[is] der Maurer mit dem Schluß der Wochen und des Tages auch den Schlußstein an den Thurn und deßen hinteren Verdachung mit Gott dermaßen glücklich gemacht, daß niemand von seinen Leuten auch von andern bey dem gantzen Theils gefährlichen Bau, dem großen Gott zum Preiß, verunglücket ist, außer einen Maurers Gesellen ist bei Sprengung des Thorn-Bogens aus Unvorsichtigkeit der Daumen gequetschet worden.

d[en] 20tn Novembr[is] ist mit Gott und gebeth angefangen worden zuletzt der Thurn vom Zimmermann aufzurichten und dann d[en] 22tn huius der Schluß auch dieser gefährlichen Kirchen Arbeit mit dem Schluß des Kirchen Jahres ohne iemandes Schaden, Gott seye davor Lob und Dank! gemacht worden.

Anno 1756

d[en] 7tn May Nachmittags hat der Schieferdecker Bachmann von Coburg den Thurn mit Schiefer zu decken angefangen und endlich ohnbeschädiget d[en] 15 huius mit dem Schluß der Wochen den Knopff mit der Fahne aufgesetzt und damit auch den Schluß aller äußerlichen besonders der allergefährlichsten Kirchen=Arbeit mit Gott und Herzlichen Danck gemacht. Der Knopff und Stiefel wiegen zusammen 20 lb. und in den Knopff allein, den Stiefel also ungerechnet gieng 1 S[im]ra. und 1 M[alter] Korn Seß[lacher] Gemäß. Der Schieferdecker bekam mit seinen Sohn und Gesellen ieder 3 b. zum Tractement, und

S. 12

besonders der Sohn, welcher den Knopff aufgesetzt und eine Rede dabey hielte, ein Paar neue Schuh und Strümpfe, die er auf den Knopff anzog..

³¹ Maurermeister Johann Georg Johannes, vgl. Weisel: Bauhandwerkerlexikon 2021, S. 151.

³² Gelattet, d.h. die Dachlatten hatten einen zu weiten Anstand, sodass die Gefahr der Undichtigkeit bestand. Vermutlich hatte es im Winter 1754/55 bereits hineingeregnet, sodass man unmittelbar reagierte.

³³ Wohl Johann Christian Paintner bzw. Beintner, vgl. Weisel: Bauhandwerkerlexikon 2021, S. 36.

d[en] 3tn Jun[i] Sind die 4 Zeiger Tafeln von Mstr. Eller, Schmidt zu Setzelsdorff von Blech gemacht und von Schieferdecker Bachmann angestrichen und bezeichnet, eingerichtet und festgemacht worden. Nicht weniger hat obiger Schmidt hierauf die von ihm gefertigte Uhr mit dem Nachschlag à 100 fl. fr[änkisch] aufgericht und ganz zurecht gemachet. Endlich sind auch d[en] 6tn Aug[ust] die Glocken, nachdem der Glockenstul von Zimmermann fertig und aufgerichtet war, wieder auf den Thurn gebracht und das erstemal geläutet worden.

Anno 1757

Wurde vom Maurer von Früh=Jahr an biß in den Herbst das neue Stück Kirch-Mauer, Tritt, Thor pp. gar gefertigt und seine Arbeit beschloßen. Von Stumbeck³⁴ zu Birckenfeld aber im Sommer inwendig die Porleben und Stühle angestrichen und endlich von Orgelmacher Wiegleb³⁵ auf der Schney die neue Orgel d. 15. Octobr[is] zu setzen angefangen und damit biß Petri hin continuirt. Das gantze Werk kostet 322 fl. ohne die 10 fl. Trinkgeld von der Gemeinde.

Anno 1758

Machten den Schluß mit aller Kirchen Arbeit und Zierrathen nach langen Hoffen Wünschen und Verlangen nach allerley Verhinderungen, so wohl der Schloßer Lang zu Eggenbach mit Anschlagen der Schlößer p. als auch der Bildhauer Frieß³⁶ damals zu Ebern mit der schönen Canzel und Plavon, der Vergolder Graf zu Ebern mit dem Marmorieren und Vergulden der Canzel u. Taufsteins und der Mahler Tanner zu Bamberg mit der schöne[n] Decke des Altars, worauf d[en] 8tn Octobr[is] Dom[inica] 20. p[ost] Trinit[atis] die förmliche und Solenne Einweyhung im Nahmen Gottes geschehen und zwar nach der folgenden beschriebenen Ordnung und Reglement, wie pag[ina] Seq[uenti] zu sehen ist:

Beym Schluß des Kirchen=Baues ist zu gedenken daß die Gemeinde allhier während des gantzen Baues alle Fuhren an Stein, Kalck, Sand und Holz, außer einiger Bittfuhren besonders der Bischwinder, welche dafür wiederum, wie in der alten Kirche, die oberste Porleben³⁷ zu Männer und unten 2 Reihen zu Weiber=Ständen, eingeräumt worden, umsonst gethan, auf einen wagen bekame einer den Tag eine Maas bier und eben so viel auch ein Handfröhner.

S. 13

Reglement Wie es auf gnäd. Herrschafft Befehl bey der Einweyhung der neuerbauten Kirche zu Heilgersdorff muste gehalten werden.

[...] Es folgt nun die detaillierte Schilderung der Einweihungsfeierlichkeiten

S. 15

[...] und die sämtl[ichen] H[er]rn Geistliche sind hierauf von gnädiger Herrschafft in Schloß allhier lustbar tractiret worden. Nicht weniger wurde der H[err Paul] Immler Schulmeister zu Weitrandsdorff, der die von hiesigen Pfarrer gefertigte Cantata componirt und mit seinen Leuten auch et. hiesigen Adstanten aufgeföhret (und in der Pfarrey hier verwahr. lieget) von Sonnabend biß auf den Montag gespeiße. Er bekame auch 6 rthlr. vor die Composition und 1 1/2 Carolinen zum Douceur.³⁸

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. K 2)

1758

Q 4

Verzeichnis milder Stiftungen welche in dem 18. Seculu zum Besten der Kirchlichen Anstalt zu Heilgersdorf gemacht worden sind, [...]:

³⁴ Paul Stumbeck, Maler und Quatrator, tätig u.a. in Schloss Birkenfeld vgl. Rößner, 2000.

³⁵ Wohl Georg Ernst Wiegleb (1696-1768) ([https://dewiki.de/Lexikon/Wiegleb_\(Orgelbauer\)](https://dewiki.de/Lexikon/Wiegleb_(Orgelbauer))); Zugriffsdatum 12.06.2022).

³⁶ Pankratz Frieß, vgl. Anm. 16.

³⁷ Die Empore.

³⁸ Zu Paul Immler vgl. Rößner, Volker: Paul Immler und die Kantate zur Fischbacher Kirchweih 1761, Begleittext im booklet der CD zur Wiederaufführung der Kantate. Kirchenmusik in den Hassbergen 2011.

1758 verehrte Johann Georg Dreßel hochfreyherr. Lichtensteinscher Schultheiß allhier seine ihm gehörige Sölden und alles sein Vermögen der hiesigen neuen Kirche.

Mstr. Johann Valentin Juchheim, Zimmermeister allhier und seine Ehefrau zwey große Zinnerne Altar-Leuchter

Bernhard Öhrl, gewesener Schultheiß, Bildhauer und Schreiner Mstr. hat den schönen Taufstein und das Kreuz welches bei großen Leichen vorangetragen wird selbst und umsonst verfertigt.

[...]

Herr Joh[ann] Jacob Leonhardt gew[esener] herrschaftl. Bauer allhier verehrte zu unserer Sanduhr 5 fl.

[...]

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

1759

Q 5

Verzeichnis milder Stiftungen welche in dem 18. Seculu zum Besten der Kirchlichen Anstalt zu Heilgersdorf gemacht worden sind, [...]:

Frau Geheimde Rätthin von Lende und Frau Oberhauptmännin von Münchhausen, beyde gebohrne von Lichtenstein schickte 24 fl.

[...]

Gnädige Herrschaft von Lichtenstein trug zum Kirchenneubau an Materialien und baarem Auslag bey 3267 fl. 13 bz. 3 1/2 d.

Die hiesige Gemeinde that alle Fuhren und Handarbeiten bey dem Kirchenbau, wobey auch die Gemeindes zu Bischwind sich willig finden ließ.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

1760

Q 6

Kostenvoranschlag des Maurermeisters Johann Georg Johannes über die Reparatur der Außentreppe zur Kirche:

„Hiermit bekenne ich Endes Unterschriebener daß nachdem sich befunden, daß die Treppe zur Haupt Kirchen-Thür keinen genugsamen Grund habe, welches aus der Abweichung vom Sockel sich augenscheinlich ergiebet; So verbinde ich mich wann die Gemeind den Grund von den jetzigen Mauer Werck ausheben, und so tieff als es der Bestand erfordert ausgraben wird, die Treppen von Grund aus wiederum herstellen, davon 24 B[a]tz[e]n zu Lohn nehmen und auf 3 Jahr die Gewährschafft dergestalt leisten will, daß wo solche sich abweichend wiederum befunden wird, Ich ohne alle Entgiltung solche Treppen wiederum herstellen will, Heilgersdorf den 28. Marty 1760, Johann Georg Johannes, MauerMstr. bekene wie oben steth.“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 114)

7.2. Quellen zur Restaurierungsgeschichte

Q 7

11. August 1799: Pfarrer Johann Heinrich Wolffhardt bittet die Gemeinde Heilgersdorf und bei den Gemeinden der Umgegend um Spenden zur Reparatur der Orgel. Beiliegend eine Liste der Spender. Gesammelt wurden 53 fl. und 22 1/2 xr. – Die Ausführung der Orgelreparatur ist aus dieser Quelle nicht ersichtlich, aber aus der folgenden Q 8.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 114)

Q 8

„Verzeichnis milder Stiftungen welche in dem 18. Seculu zum Besten der Kirchlichen Anstalt zu Heilgersdorf gemacht worden sind, [...]:

1799 wurden 50 fl. auf die nöthige Reparatur unsrer Orgel verwendet, die [...] zusammengebracht worden sind.“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 9

„Verzeichnis milder Stiftungen welche in dem 18. Seculu zum Besten der Kirchlichen Anstalt zu Heilgersdorf gemacht worden sind, [...]:

1800 verfertigte ein ehrbarer Handwerksmann der hiesigen Kirchengemeinde die beyden Ziffertafeln zum Anstecken der Liederzahl und schenkte sie in die Kirche.“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 10

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 33:

„Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Gemeinde in zeitlicher Reihenfolge [...] 1805 Anschaffung eines neuen Geläutes aus freiwilligen Gaben.“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 11

Oktober 1810: Reparatur der Blasbälge der Orgel

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 114)

Q 12

Juli 1826: Reparatur der Blasbälge der Orgel

(Quellen: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 114; PfA Heilgersdorf, Nr. 20, S. 33)

Q 13

Bericht des Kirchenvorstands vom 3. Mai 1829

„Reparatur am Kirchthurm betr.

Der Schieferdeckemeister von Strahlungen,³⁹ welcher jährlich den hiesigen Kirchthurn besteigt, hat gestern die Anzeige gemacht, daß das Thürchen am Kirchthurme repariert werden müßte, und er solches nicht anders als für 1 fl. 30 xr. machen könne. Da man sich von der Nothwendigkeit der Reparatur genügend überzeugt hat, so bittet man das freyherr. von Bibraische Patrimonialgericht um Genehmigung dieser Ausgabe. Hochachtungsvoll besteht der Kirchenvorstand. Fassold Pfr., Wendler, Pfleger“

V.R.:Die Summe wurde vom Patrimonialgericht noch am 3. Mai 1829 genehmigt.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 114)

Q 14

1837: Größere Reparatur („Hauptreparatur“) der Kirchenglocke

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 114)

Q 15

1839-1844

„Verzeichniß der erheblichen milden Stiftungen [...] zusammengetragen aus früheren Verzeichnissen und zur Fortsetzung eingerichtet. Heilgersdorf, Fest. Epiph. 1805“

V.R.: weitgehend identisch mit Q 4, Q 5, Q 8 und Q 9 (Verzeichnis milder Stiftungen des 18.

Jahrhunderts) aber über den Zeitraum 1800 hinaus weitergeführt:

„Im Jahre 1839 wurden sieben Gulden zur Verzierung des Thurmknopfes u. der Fahne mit Staniol von einigen wenigen Bewohnern gespendet;

im Jahre 1841 sind 19 fl. 43 xr. gesammelt worden zur Reparatur der Uhrzeiger u. der Uhr selbst.

³⁹ Wohl Strahlungen im heutigen Lkr. Rhön/Grabfeld, die Region, in der die Familie v. Bibra ihre Hauptbesitzungen hatte.

1844: die steinernen Platten in der hiesigen Kirche, welche im Jahre 1806 und 1833 ausgebessert wurden, waren zum Theil vom Salpeter sehr zerfressen, zum Theil ausgetreten, daß eine Reparatur sehr notwendig war. Es erging eine Aufforderung von der Kanzel zu freiwilligen milden Beiträgen und wurden von nachstehenden Personen folgende Gaben gespendet: [...]

V.R.: Die Reparatur des Bodens fand 1845 statt, siehe nachfolgend Q 17, Q 20.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106 und (Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20, S. 34)

1845 Innenrenovierung der Kirche

Q 16

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 34:

„Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Gemeinde in zeitlicher Reihenfolge [...] 1845 Renovierung der Kirche im Inneren [...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 17

„Rechnung über die Kirchen-Renovation zu Heilgersdorf im Jahre 1845 und 1846, auch Orgel-Reparatur 1846

Ausgabe:

1. dem Tünchnermeister Götzendörfer aus Goßmannsdorf, l[au]t Q[uitting]	65 fl.
2. demselben besonders für die Verzierung der Kirche lt. Q.	3. fl.
3. Für einen Schöffel Weiß mit Frachtlohn v. Bamberg lt. Q.	2 fl. 51 xr.
4. Für zwei Briefe an H[err]n B[ür]g[e]r[m]eister U[l]rich zu K[itzingen]. lt. Q.	14 xr.
5. Für das Putzen der Kirchenfenster 1/2 Tag der E. B. Schmidt,	9 xr.
6. derselben u. der Elis. Hegelmann für 3 Tage die Kirche auszuwischen	1 fl.
7. Auf 1. Paar Altar Kerzen darauf gelegt lt. Q. [von Anton Loeser, Hofseifensieder in CO, V.R.]	1 fl. 6 xr.
8. Für 3. Ellen Tuch zur Kanzelbegleitung a 3 fl. l. Q. [blaues Kaisertuch, V.R.]	9 fl.
9. Für Fensterreparaturen an Glaser [Matthäus] Büchner lt. Q.	1 fl. 12 xr.
10. Für Weiß v. Bamberg, und den angebrachten Vorhang zu überziehen lt. Q.	12 xr.
11. Für einen neuen Schlüssel zur inneren SacristeyThür, Seßlacher Schloßer lt. Q.	18 xr.
12. dem Gärtner Lippert von Gereuth für Blumen u.s.w.	35 xr.
13. dem Garten-Gehülfen Welsch von Gereuth, 2. Tage für Ausschmücken der Kirche	48 xr.
14. dem Sattler Nauer zu Seßlach für Arbeit u. Zuthaten zur Kanzelbegleitung	6 fl. 11 xr.
15. Für Bindfaden an Seiler ?Schnepf/Scherpp zu Seßlach	1 fl. 30 xr.
16. Für goldgelbe Seiden Fransen an Weidenhöfer in Coburg	4 fl. 36 xr.
17. An Meister Adam Fiedler, l. Verzeichniß u. Quittung	13 fl. 15 xr.
18. An den Ziegler Denninger zu Unterelldorf l. Q.	7 fl. 10 xr.
19. An Mühlpächter Luther für Oel zu den Kirchthüren	3 fl.
20. Für 6. Kübel Kalk an Georg Schwarz dahier	56 1/4 xr.
21. dem Maurermeister Adam Münzel auf die Kirchen-Platten als Rest	2 fl. 56 3/4 xr.
	125 fl.

Gestellt Heilgersdorf den 8. Decbr. 1845 [...]“

Anmerkung V.R.: Die Vornamen und Zusatzinformationen, Kursiv und in eckigen Klammern wurden den Rechnungsbelegen entnommen.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 117)

Auszüge aus den Belegen/Quittungen:

Q 18

Beleg des Tünchers Kaspar Götzendörfer vom 9. August 1845 über 44 fl.

„dergl. drey Gulden als Dreingabe für Farbe u. Bemühung wegen der Verzierung der Kirche heute nachträglich erhalten, bescheinigt Heilgersdorf den 31. August 1845

K[aspar] Götzendörfer“

„Zwanzig und einen Gulden (21 fl. als Rest für die Renovation der Kirche, somit 65 fl. sage sechzig und fünf Gulden von der Kirchenverwaltung in Summa, nebst noch drei Gulden für die Verzierung der Kirche erhalten zu haben, bescheinige ich ?andurch. Heilgersdorf den 30. Novbr. 1845

Kaspar Götzendörfer

beigeheftet:

Vertrag mit dem Tüncher Kaspar Götzendörfer aus Goßmannsdorf vom 16. Juli 1845:

„Vertrag. Die unterzeichnete Kirchenverwaltung hat heute mit dem Tüncher Caspar Götzendörfer aus Goßmannsdorf folgenden Vertrag abgeschlossen

1. derselbe weißt die hiesige Kirche mit der Sacristey und Nebengängen u. bessert die schadhaften Stellen meisterhaft aus, eb[enso] streicht er die Kirche, mit allen Ständen und innern Thüren sowie das Kirchthor mit Oelfarbe an, wie es früher war;

2. zum Ausweißen liefert die Kirchenverwaltung den nöthigen Kalk und das sogenannte Weiß; zum Anstreichen der Stände und Thüren, nebst dem Kirchthore mit Oelfarbe hat aber letzterer Götzendörfer Oel und die gehörige Farbe allein zu liefern, das Oel u. namentlich gutes abgelegenes Leinöl wird hier gekauft; bei Bereitung der Oelfarbe ist von hier ein sachverständiger Mann beizuziehen;

3. für die ganze Arbeit wird in Summa sechzig fünf Gulden rhe[inisch] (65 fl. rhe.) bezahlt [...]

4. Tüncher Götzendörfer haftet für eine gute, dauer- und meisterhafte Arbeit.

[...] Heilgersdorf dem 16. Juli 1845

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 117)

Q 19

Beleg des Schreinermeisters Adam Fiedler vom 9. November 1845

„Verzeichniß

der Schreiner Arbeit welche ich in die Kirche gefertigt habe, nemlich zur Renovation und von Pfarrer Fassold erhalten:

eine neue Banck mit Ausbesserung der Fusbänken und Leisten der Borkirchen,⁴⁰

Ausbesserung der Kirch Thüren mit Sockelbretter und Nägel dazu

2 fl. 45 xr.

die 5 auswertigen Thüren mit den Dorweg [=Torweg?]

6 fl. 30 xr.

10 Stück Stühl, 11 Stück Bänken, ein Tisch

4 fl.

Summa

13 fl. 15 xr.

Heilgersdorf den 9. November 1845

Adam Fiedler, Schreiner Meister“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 117)

Q 20

Quittung des Müllers Johann Paul Luther vom 19. November 1845

„Quittung

Für sieben eine halbe Maas Leinöl, an Meister Adam Fiedler zum Anstreichen der Kirchenthüren

abgegeben, vom Pfarrer Fassold dahier drey Gulden erhalten zu haben, waren dreißig Kreuzer als zur Kirche gestiftet, geschenkt wurden, bescheinigt. Heilgersdorf dem 19. Novbr. 1845

Johann Paul Luther.“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 117)

Q 21

Quittung des Maurermeisters Adam Münzel vom 8. Dezember 1845

„Zwey Gulden 56 3/4 xr. als Rest für die Kirchen Platten [...] Heilgersdorf den 8. Decbr. 1845“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 117)

⁴⁰ Emporen.

Q 22

Schreiben des Kitzinger Bürgermeister Johann Friedrich Karl Ulrich an die Kirchenverwaltung Heilgersdorf vom 11. September 1844 und Vermerke des Pfarrers Fassold darauf:

„Kitzingen am 11. Septbr. 1844

Es ist mir zur Kenntniß gekommen, wie die dortige Kirche im Inneren eine Reparatur dringend bedürfte, wenn solche nicht ganz verfallen soll. Die Kirche, in welcher ich mein Glaubens Bekenntniß abgelegt habe, ist mir stets theuer, und ich bin in dem Stand gesetzt, durch freiwilliges Geschenk zur fraglichen Reparatur einen Beitrag von Sechzig und Sieben Gulden zu leisten, [...] Bitte, dieses Geschenk als von Ungenannten kommend, gerne anzunehmen und zum fraglichen Zwecke zu verwenden. [...] Ulrich.

Bemerkung des Pfarrers Fassold:

Der Unterzeichnete hatte sich in einem Privatbriefe an H[errn] Bürgermeister Ulrich gewendet, dies Vorhaben der Gemeinde, die Kirche renoviren zu lassen, notificirt, die armseligen Verhältnisse der Gemeinde genügend geschildert, und um eine milde Gabe gebeten. Mit großer Freude wurde das ansehnliche Geschenk von der Gemeinde an- und aufgenommen u. von dem Unterzeichneten ein Dankschreiben nach Kitzingen erlassen. Nachricht. Fassold.

NB: H[er]r Ulrich, gebürtig zu Heilgersdorf, erst Stadtschreiber, dann Bürgermeister zu Kitzingen, kinderlos u. sehr wohlhabend, sammelte von einzelnen Wohlthäters in K[itzingen] sechzig Gulden u. legte sieben Gulden aus eigener Tasche dazu. Er starb im Jahre 1846 nach kurzem Krankenlager. Nachrichtl. H[eilgersdorf] im Juni 1846.⁴¹

[...] Fassold, Pfr., Senior u. Distr. Schulinspector.“

(Quelle: LAELKB, Pfa Heilgersdorf, Nr. 117)

Q 23

1846

Kostenvoranschlag des Orgelbauers Samuel Christoph Hofmann aus Neustadt an der Heide, zur Reparatur der Orgel und Blasbälge der Kirche in Heilgersdorf vom 20. April 1846 in Höhe von 66 fl. sowie Bittbriefe dazu. Darin wird auch die Maßnahme des Vorjahres 1845 zusammengefasst: *„[...] im Jahre 1845 die Kirche mit einem Aufwand von Einhundert vierzig neun Gulden renovieren lassen (nachträglich: mit Reparatur der Kirchen-Platten u. Anbringung eines Kanzel-Vorhanges)“.*

(Quelle: LAELKB, Pfa Heilgersdorf, Nr. 117)

Q 24

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 34:

1856 Hagelwetter, bei dem die Kirchenfenster zertrümmert w[urden] (30fl.) [...]

(Quelle: Pfa Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 25

Reparatur der Glasfenster nach Hagelunwetter am 5. Juni 1856:

Schreiben des Pfarramtes an das kgl. Konsistorium (undat.)

„Am 5. Juni Nachmittags 1 1/4 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, welches in Zeit von wenigen Minuten sowohl die Feldfrüchte fast gänzlich vernichtete als auch an den Gebäuden, vorzügl[ich] den Fenstern großen Schaden anrichtete. Hiebei wurden dann auch viele Fenster der hiesigen Kirche zerschlagen u. beschädigt, nehmlich[!] an der Westseite ein großes und vier kleine Fenster ganz eingeschlagen, welche nunmehr ganz neu gemacht sind (nachträglich: zu machen sind), an der Nordseite sind vier große und einige klein Fenster mehr oder weniger beschädigt, welche ausgebessert sind (nachträglich: auszubessern sind). Hiezu braucht man theils neue Rahmen und mehr denn 250 Scheiben. [...]

V.R.: Es folg die Aufzählung von Schäden am Pfarrhaus und die Schilderung der Verhandlungen mit dem Glaser über die Reparaturkosten. Schließlich wird ein Akkord getroffen:

⁴¹ Das Pfarrbuch nennt 1864 als Todesjahr des Bürgermeisters Ulrich.

„Accord der Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung Heilgersdorf mit dem Glasermeister Georg Holzheid aus Seßlach.

Georg Holzheid übernimmt die Herstellung der durch Hagelschlag beschädigten Fenster in der Kirche und im Pfarrhause unter folgenden Bedingungen:

- 1. zu den Fenstern muß doppelt böhmisches reines Glas genommen werden.*
- 2. das große Fenster an der Westseite der Kirche wird ganz neu. Statt in Blei werden die Scheiben in Holzrahmen gefaßt und eingekittet. Die Holzrahmen müssen mit schwarzer Oelfarbe angestrichen werden.*
- 3. die übrigen beschädigten Fenster werden ausgebessert.*
- 4. hiefür erhält derselbe nach vollendeter Arbeit „dreißig Gulden“.*
- 5. Das alte Blei, sowie das abfallende Eisen gehören dem Glasermeister Holzheid zu.*

[...] Heilgersdorf, den 10. Juni 1856“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 26

Schreiben an das Bezirksamt über die schadhafte, zum Teil eingestürzte und einsturzgefährdete Kirchhofmauer im Frühjahr 1866. Die Ausführung der Reparatur geht nicht daraus hervor.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 27

Verbretterung des Kirchendachbodens durch Schreinermeister Johann Fiedler aus Heilgersdorf zwischen April und Juli 1869. Aus dem Akkord:

„3. Es dürfen nur ganz gesunde, vollkommen ausgetrocknete, aus dem Kern geschnittene Bretter von 5/4 Zoll Stärke verwendet werden, welche möglichst astlos, splintfrei und aus gerade gewachsenen Stämmen geschnitten sind.

4. die Bretter müssen dicht schließend aneinander gelegt, gespundet und gut genagelt werden.

5. Um das Quellen, Werfen und reißen der Bretter möglichst zu vermeiden, dürfen keine zu breiten Bretter verwendet werden. [...]"

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 28

Kostenvoranschlag zur Reparatur der Orgel von Orgelbauer Franz Schedel aus Adlitz bei Erlangen vom 14. Juni 1871. Tatsächliche Ausführung nicht belegt.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 29

Besichtigung der Kirchenstiftungsgebäude in Heilgersdorf

„Ebern, den 4. April 1877

Kgl. Bezirksamt Ebern

Die Unterhaltung der Gemeinde und Stiftungsgebäude betr.

Bei Besichtigung der Kirchenstiftungsgebäude zu Heilgersdorf haben sich nachstehende Mängel u. Beanstandungen ergeben:

a) der vordere Austritt zur hiesigen Kirche ist mangelhaft und bedarf einer Reparatur.

b) die Fußplatten beim Eingang sind ausgelaufen und müssen neu eingesetzt werden.

c) die Kirchenmauer ist vollständig defekt und bedarf dringender Reparatur,

d) das Dach der Kirche ist an einigen Stellen mangelhaft.

Die Wendungen dieser Baugebrechen hat ungesäumt zu geschehen.“

V.R.: Die Reparaturen wurden bis 1878 ausgeführt.

Auszüge aus einer undat. Rechnung (um 1878):

„Rechnung über geleistete Maurerarbeiten an der Pfarrkirche in Heilgersdorf von Georg Gick, Maurer in Heilgersdorf

- 1) 41, 1 lfdmeter alte Trittstufen der Freitreppe abgebrochen, abgearbeitet und frisch versetzt sammt Untermauerung pr. Meter 1 M 20 d 49 M 32 d
 - 2) [...] alte Trittstufen abgebrochen und durch neue ersetzt [...]
 - 3) [...] altes Plattenbeleg abgebrochen, die Platten umgearbeitet u. frisch versetzt [...]
 - 4) [...] altes Plattenbeleg abgebrochen und durch neue Platten ersetzt [...]
 - 5) [...] Dach reparirt u. eingespeist. [...]
 - 6) 300 Stück Dachziegel [...]
 - 7) Für Mörtel u. Dachroth [...]
- Summa 240 M 89 d“
(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106)

1883-1885 Innenrenovierung der Kirche und Neubau der Orgel

Q 30

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 21:

„Da der Umbau bzw. Neubau des Pfarrhauses sich immer mehr als eine Notwendigkeit herausstelle, sollte nach dem Abzug des Pfarrers Faßold die Pfarrei solange verwest werden, bis die Baulastfrage entschieden und ein neues Pfarrhaus gebaut sei. Es folgt daher eine 10jährige Verweser-Periode. [...] Verweser war Pfarrer Baumann von Memmelsdorf 1879-1885. Während seiner Verwesung spendete ein Amerikaner, der in Heilgersdorf geboren war, Erkenbrecher 2000 M. zur Restaurierung der Kirche und 2400 M. zum Bau einer neuen Orgel. Beide Werke wurden aber recht schlecht ausgeführt und die Gemeinde scheut sich nicht, ihm den Vorwurf zu machen, daß er⁴² mehr auf seinen Profit als auf möglichst vollkommene Arbeit gesehen habe. [...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 31

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 34:

„1885 [...] Ein geborner Heilgersdorfer, Erkenbrecher in Cincinnati, stiftet zur Restaurierung der Kirche 2000 M., zum Bau einer neuen Orgel 2400 M. [...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 32

Bezirksamt Ebern an die Kirchenverwaltung Heilgersdorf, Ebern 28. Juni 1883

„[...] Die Äußerung der Kirchenverwaltung endlich, daß im Interesse der Erzielung einer besseren Wirkung der Orgel deren Versetzung von der Ost- auf die Westseite der Kirche angezeigt sei, ist noch technischer Seits zu begründen, ferner ist eine Zeichnung, welche die Frontansicht des Orgelwerkes gewährt, und eine Planskizze, aus welcher der bisherige Aufstellungsort der Orgel und der hiefür nun in Aussicht genomene ersehen werden kann, anfertigen zu lassen und den Akten einzuverleiben. [...]“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 33

Brief des Pfarrers Baumann an den Maler Beiersdorf, Memmelsdorf 10. August 1883

„Noch habe ich keine Rückantwort aus Cincinnati bezüglich der Restauration der Heilgersdorfer Kirche erhalten. Ich zweifle nicht, daß sie eintreffen wird und warte jeden Tag darauf. Doch möchte ich in dieser Sache so sicher als möglich gehen und die Arbeit nicht früher beginnen lassen, bis ich meiner Sache gewiß bin. An dem Tag, an welchen die Bestaetigung eintrifft, erhalten Sie auch noch

⁴² Unklar ist, wer damit gemeint war: der Vertreter der Pfarrstelle, Pfarrer Baumann, oder der, gar nicht erwähnte, Hofmaler Beiersdorf, dessen Arbeit schon nach kurzer Zeit Schäden zeigte, vgl. Q 35.

Nachricht. [...] Inzwischen wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie mir durch die einfachste Zeichnung veranschaulichen könnten, wie die Wände in ?Füll•⁴³ abgezogen erscheinen werden. Ich werde Ihnen die Kunde sofort persönlich bringen und selbst dann, wenn ich in Koburg übernachten muß. Mit freundl[ichen] Grüßen Fr[iedrich] Baumann Pfarrer“
(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 34

Brief des Pfarrers Baumann an den Maler Beiersdorf, Memmelsdorf 25. Oktober 1883

„Mein lieber Herr Beiersdorf!

Bis auf den Schluß Ihrer Arbeiten, der erst nach Aufstellung der neuen Orgel erfolgen kann, ist nun die Restauration der Kirche zu Heilgersdorf fertig gestellt. Sie haben sich damit den Beifall aller verständigen Menschen erworben und meinen speciellen Dank. Ich werde nicht verfehlen im ersten Gottesdienst, der kommenden Sonntag über 8 Tage dort gefeiert werden soll, des Meisters rührend zu erwähnen, der in allseitig zufriedenstellender Weise das Project zur Ausführung gebracht hat. [...]“
(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 35

Brief des Pfarrers Baumann an Hofzimmermaler Carl Beiersdorf, Memmelsdorf 19. Februar 1885:

„[...] Nach der Aussage der Heilgersdorfer hätten Sie, als Sie die abgesprungenen Stellen an der Decke der Kirche das erstemal sahen, geäußert: Sie hätten keine Garantie übernommen. Es ist wahr, wir haben nichts Schriftliches stipuliert. Sie haben aber mit Ihrem Manneswort mir dafür gebürgt solide Arbeit zu liefern und darauf habe ich mich verlassen. Wenn ich unter diesen Umständen stutzig geworden bin, dürfen Sie sich nicht wundern. Der Oelanstrich am Orgelgehäuse kann ganz gut, wie ich sicher weiß mit 70-80 Mark hergestellt werden; dennoch habe ich 180 M. eingesetzt mit Rücksicht darauf, daß [Sie] nach Ihrer Aussage an der Restaurationsarbeit keinen großen Gewinn erzielt haben. An der Brüstung sind an passender Stelle Widmungsworte anzubringen, welche ich näher bezeichnen werde, und deren Ausführung unter den 180 Mark nicht mit inbegriffen sind, sondern extra honoriert werden.

Ich lege also Vertrag bei, welcher der Wahrheit genau entspricht und ersuche ich Sie ein Duplicat anzuschreiben[!] u mir von Ihnen unterschrieben zu zusenden. [...]“

beiliegend:

„Vertrag. Zwischen Herrn Hofzimmermaler C[arl] Beiersdorf in Coburg und dem Pfarrer Fr[iedrich] Baumann in Memmelsdorf ist heute folgender Schlußvertrag abgeschlossen worden.

I. Herr C[arl] Beiersdorf verpflichtet sich die Restaurationsarbeit in der Kirche zu Heilgersdorf zu vollenden, namentlich im sogenannten Herrenstand und dann sämtliche[!] abgesprungenen Stellen an der Decke, welche nach der eigenen Aussage des Herrn Beiersdorf zu scharf geleimt waren, solid und dauerhaft wieder herzustellen. (nachträglich gestrichen und umformuliert zu: ...verpflichtet sich ein •••⁴⁴ im sogenannten Herrenstand auszuführen).

II. Sowie diese Restaurationsarbeiten vollendet sind, erhält Herr Beiersdorf den Rest der Accordsummer im Betrag zu 200 Mark [...] bar ausbezalt[!].

III. Herr Beiersdorf übernimmt auch den Anstrich des ganzen Gehäuses der neuen Orgel und was dazu gehört, natürlich einen Oelanstrich, welcher mit der Farbe der Emporen harmoniert, solid und dauerhaft ist. Dieser Anstrich muß sofort nach Aufstellung der Orgel gemacht werden.

IV. Für diesen Oelanstrich erhält [...] 180 Mark [...].

Memmelsdorf am 19. Februar 1885 [...]“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

⁴³ Wort unleserlich, da Blattrand eingeknickt. Soweit erschließbar verlangte der Pfarrer eine Entwurfsskizze der geplanten Dekoration.

⁴⁴ Unleserlich, da über die Durchstreichungen des Pfarrers geschrieben.

Q 36

Brief des Pfarrers Baumann an Hofzimmermaler Carl Beiersdorf, Memmelsdorf 22. Februar 1885:
„[...] Auf Ihren letzten Brief beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich es aufrichtig und ehrlich mit Ihnen meine, daher auch das, was ich Ihnen geschrieben habe, aufrecht erhalte. Mein Ihnen zugesandter Vertrag ist stricte gefaßt; ich gehe nicht davon ab. Sie haben also die Alternative vor sich meinen Vertrag zu unterzeichnen oder aber Ihre Restauration in [•]⁴⁵ Heilgersdorf zu vollenden und zwar an trockenen Märztagen, dann werden Ihnen sofort nach Vollendung der Arbeit 200 Mark Rest ausbezahlt[!]. Sie brauchen dann gar nicht auf die Aufstellung der Orgel zu warten. Ich verlasse die hiesige Stelle erst am 16. April, bis dahin kann Alles geordnet sein.

Nach Aussage des Bäckermeisters Leiß in Heilgersdorf haben Sie erklärt „Sie laufen mir nicht nach.“ Das muthet Ihnen Niemand zu. Es ist vielmehr jetzt ganz in Ihre Hände gelegt sobald als möglich in den Besitz der Restzahlung zu gelangen. [...]“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 37

Entwurf für einen Vertrag zwischen dem Hofzimmermaler Beiersdorf und der Kirchengemeinde Heilgersdorf 1885

„Vertrag. Zwischen den Vorständen der Kirchenverwaltung zu Heilgersdorf[!] und dem Hofzimmermaler Carl Beiersdorf j[unio]r von Coburg ist heute nachstehender Vertrag verabredet und abgeschlossen worden. Herr Carl Beiersdorf übernimmt den Anstrich der neuen Orgel zu Heilgersdorf sowie die Wittmung „Gestiftet von Andreas Erckenbrecher in Cicenetti[!] 1885“ (Nachträglich mit Bleistift: „der Wolthätik[eit] des Andr[eas] Eck[enbrecher] von Cincinatti zum größten Theil verdankt, 1885“) in echter Goldschrift anzubringen. Einzelne Ornamente am Orgelgehäuse wie Kreuz, Friesverzierung, sonstig nötig machende Stäbchen mit Blattmedell[!] zu vergolden, die beiden abgesprungene Stellen an der Decke gut wieder zu repariren, für den festen Preis von Mk. 125 [...].“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 38

Beschluss der Kirchenverwaltung vom 23. November 1885

„Geschehen Heilgersdorf, den 23. Nov. 1885

In der heutigen Sitzung der Kirchenverwaltungsmitglieder wurde beschlossen, den Hofmaler Baiersdorf[!] in Coburg auf Grund § 5 des mit ihm abgeschlossenen Vertrags, wonach er für von ihm selbst verschuldete Schäden eine Garantie von 3 Jahren leistet, zu veranlassen möglichst bald die in der Kirche an der Malerei stattgefundenen Schäden zu reparieren [...].“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 39

Brief des Hofzimmermalers Carl Beiersdorf an die Kirchenverwaltung Heilgersdorf, Coburg, 28. November 1885

„[...] Auf Ihren geschätzten Brief vom 24. d[iesen Monats] habe ich die Ehre Ihnen zu erwidern, daß der Inhalt desselben nur auf ganz irrige Voraussetzungen hin von meinem persönlichen Charakter, dem Werke, das ich in der Kirche zu Heilgersdorf[!] geschaffen und den Verhältnissen, unter welchen dasselbe ins Leben trat eine solche eigenthümliche Fassung erhalten konnte.

Um mich zur Erfüllung eingegangener Vertragsbedingungen anzuhalten, sind Drohungen mit gerichtlicher Beihülfe mir gegenüber nicht am Platze, die ich gewohnt bin, solche ohne irgendwelche Anregungen gewissenhaft zu erfüllen. Meine Arbeit in der Heiligersdorfer[!] Kirche ist von Fachmännern wie von vorurteilsfreien Kunstkennern als vorzüglich bezeichnet worden. Solche Leistungen lässt deren Meister nicht im Stiche, auch wenn ihm ein schriftlicher Vertrag zu Wiederherstellungen kleiner Verletzungen nicht verpflichtete. [...]

⁴⁵ Ein Wort unleserlich, auch nicht aus dem Zusammenhang erschließbar.

Demnach habe ich mich schon ohne Ihre Aufforderung bereifinden lassen, die Kleinigkeiten, die sich an der Malerei abgeblättert hatten, bei Ausführung des Orgelanstrichs u. zwar lediglich unter dieser Bedingung, zu bewirken; denn dazu gehört wirklich eine starke Zumuthung, von mir nach allen den in anständigster und freigebigster Weise gebrachten Opfern noch zu verlangen, ich sollte extra wegen dieser Kleinigkeiten nach Heilgersdorf[!] kommen. Sobald ich den Anstrich der Orgel bewirken muß, werde ich auch diese Kleinigkeiten ausbessern. [...]"
(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 103)

Q 40

Rechnung über Ausgaben zur Renovierung 1883 bis 1886

I. Renovation der Kirche

dem Hofmaler Karl Beiersdorf jr. von Coburg laut Vertrag vom 4. Juli 1883 für Austünchen u. Dekoration der Pfarrkirche 2000 M. nämlich am 20. Sept. 1883, am 13. Oct. 1883, am 1. Nov. 1883 am 5. Dec. 1883

[...]

III. Neubau der Orgel

Dem Orgelbaum[ei]st[e]r Anton Hasselbarth von Coburg laut Kostenvoranschlag vom 11. März 1883 für die neue Orgel 3516 M. u. laut Kostenvoranschlag vom November 1884 für ein neues Orgelgehäuse 250 M. Summa 3766 M. [...]

[...]

dem Hofmaler Karl Beiersdorf jr. in Coburg laut Vertrag vom 5. Dec. 1885 für den Anstrich der neuen Orgel 125 M.

nämlich am 31. Januar 1886, am 17. April 1886,

dem Erhard Kaiser in Heilgersdorf für den Transport der Orgel am 11. April 1886

dem J. Rampel in Heilgersdorf für Balge treten am 19. December 1885 5. M u. 1. M

der Elisabetha Dietze in Heilgersdorf desgl.

den Herrn Kantorn Fleischmann in Seßlach, Fischer in Memmelsdorf u. Hörcher in Gemünda für Prüfung der Orgel a 5 M.

[...] Dem Schreinermeister Johann Fiedler in Heilgersdorf für einen Bretterschlag bei der alten Orgel

IV Baarauslagen

dem H. Pfarrer Baumann ersetzt für 9 Fahrten nach Coburg a 10 M 90 M

für 3 Fahrten nach Bamberg a 10 M 30 M

für Honorierung des Malers Griening in Bamberg für Prüfung eines Projektes 20 M

für Honorierung des Malers Beiersdorf in Coburg für 2 Zeichen⁴⁶, die Decke der Kirche u. die Vorderansicht der Kirche betr. 50 M"

[...]

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 120)

Q 41

Auszüge aus den Belegen:

Beleg Nr. 6

„Contract. unter dem heutigen wurde zwischen Herrn Hofmaler C[arl] Beiersdorf hier, einerseits und dem Königl. Pfarrer Herr Baumann von Memmelsdorf Namens und Auftrag des Herrn H. Erkenbrecher in Cincinetti bezügl. der Restauration der Pfarrkirche zu Heilgersdorf folgende Vereinbarung getroffen.

1. Die Restauration wird ausgeführt nach dem vorgelegten Kostenvoranschlag No. II und die Gesamtkosten auf Mrk. 2000 festgestellt

⁴⁶ Gemeint ist wohl „Zeichnungen“ also die Entwürfe zur späteren Ausführung.

2. Herr C[arl] Beiersdorf garantirt eine reine solide Meisterhafte Arbeit genau nach dem vorgelegten Kostenvoranschlag sich richtend.
 3. Die Arbeit wird mit 1. August d. J. begonnen und muß bis Ende Oct. d. J. vollendet sein.
 4. Abschlagszahlungen [...]
 5. Herr C. Beiersdorf leistet für seine Arbeit eine Garantie von 3 Jahren, jedoch nur in der Hinsicht, daß von ihm selbst verschuldete Schäden hier in Rechnung gezogen werden können.
- Diese 5 Punkte werden von beiden Theilen durch Namensunterschrift als zurecht bestehend anerkannt.

Coburg 4. Juli 1883

Carl Beiersdorf jr. Hofmaler

Friedrich Baumann Pfr.“

Bemerkung: Der erwähnte Kostenvoranschlag zur Innengestaltung ist nicht in der Akte vorhanden.
(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 120)

Q 42

Beleg Nr. 10

„Geschehen Heilgersdorf, am 5. Dez. 1885

Zwischen dem Hofzimmermaler Beiersdorf jr. aus Coburg und der Kirchenverwaltung Heilgersdorf wurde am heutigen folgender Vertrag abgeschlossen:

1. Herr Beiersdorf jr. übernimmt den Anstrich des äußeren Orgelgehäuses in der gleichen Farbe, wie die Emporen, ebenso auch die Rückwand des Spieltisches in der Emporenfarbe, ferner den Anstrich des Spieltisches selbst in antiker Eichenholzfarbe.
2. Vergoldet er an der äußeren Seite des Orgelgehäuses hervorstehende Verzierungen wie Fries- und Gibelverzierungen[!] ganz, sowie Stäbe und Gesimse soweit es nöthig ist mit Metallgold und haftet für die Haltbarkeit diese Goldes durch fünfjährige Garantie.
3. Streicht er die Decke des Kirchenteiles, in dem sich der Spieltisch befindet, sowie die innere Seite der dorthin führenden Thüre.
4. Streicht er die Bretterwand, die an Stelle der alten Orgel getreten ist, bis zum Gesimse mit Oelfarbe, den oberen Theil mit Leimfarbe glatt dunkelgrün, und repariert einzelne Schäden am Plafond der Kirche.
5. Bringt er an dem hierzu angebrachten Raum an der neuen Orgel in Echtgold die Worte an: Gott zur Ehre, den Gebern zum Segen.
6. Verpflichtet sich Herr Beiersdorf, am 7. Dezember (siebenten Dez.) 1885 mit der Arbeit zu beginnen u. sie am 19. (neunzehnten) Dez. 1885 zu vollenden.“
7. [...] Beiersdorf erhält für die Arbeit 125 Mark

V.R.: Carl Beiersdorf stirbt zwischen dem 1. Februar und dem 17. April 1886, da seine Witwe die Restzahlungen entgegennahm.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 120)

Q 43

Beleg Nr. 27

„Quittung über 15 Mark 50 Pf. [...] welche der Unterzeichnete, für das zuschlagen mit Bretter in der Kirche bei der alten Ohrigel[!], und einen Drit bei der neuen Ohrigel dahier, vom Kirchenpfleger [...] richtig erhalten habe. Heilgersdorf den 9. Januar 1886.

Johann Fiedler, Schreinermeister.“

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 120)

Q 44

„Kostenvoranschlag über die Wendung von großen Baufällen in der prot. Kirche und im Pfarrhause zu Heilgersdorf“

aufgestellt durch den kgl. Bauamtsassessor Thaler, Schweinfurt, den 15. April 1893

A. Kirche

I. Notwendige Baureparaturen.

1. *das Kirchendach ist mit Breitziegeln⁴⁷ eingedeckt, wobei jedoch die Lattung mit 0,15m Entfernung eine zu große ist, so daß es einregnet u. einschneit. Der Anschluß des Daches an den Thurm ist sehr mangelhaft. Durch das ständige Eindringen des Regenwassers ist das Dachstuhlholz vielfach verfault. Um diesen Mißständen [...] zu begegnen, müßte das Kirchendach umgedeckt, auf 12 1/2 cm weit gelattet u. ein dichter Anschluß des Daches an den Thurm durch Blechkehle etc. bewerkstelligt werden [...]*

2. *Die Kirchenthüren der West- und Südseite sind verfault u. schlecht, bedürfen daher baldiger Erneuerung. Herstellung derselben aus Eichenholz wie sie jetzt vorhanden sind unter Verwendung des vorhandenen alten Beschlägs. 2 Stück zweiflügelige Thüren á 100 M mit Oelfarbanstrich 200 M.*

3. *Die Thüre zur Empore ist gleichfalls schlecht u. verfault. Dieselbe wäre zu erneuern unter Verwendung des alten Beschläges 15 M.*

II. Wünschenswerte Baureparaturen

1. *An der Kirche sind keine Dachrinnen vorhanden. Auch fehlt ein Traufpflaster, so daß das viele vom Dache abfallende Regenwasser nicht abläuft, sondern im Boden versitzt u. hiedurch die Kirchenmauer durchfeuchtet. Es wäre daher die Herstellung von Traufpflaster wünschenswert [...] 180 M.*

2. *Die Kirchenfenster sind in sehr schlechtem Zustande, vielfach zerbrochen u. defect, auch sind viele blinde Scheiben vorhanden. Es wären daher neue, ordentlich verbleite, mit Windeisen versehene Fenster einzusetzen.*

10 Fenster 1,15 m br. 1 m hoch [...]

10 Fenster 1,15 m br. 3,60 m hoch [...]

10 Fenster 1,00 m br. 1,35 m hoch [...]

zus[ammen] 61,00 qm [...] 915 M.

3. *Die Sakristei ist an Decke u. Wänden zu weißen 6 M.*

[...]

Schweinfurt, den 15. April 1893

der exp[onier]te k[önigliche] Bauamtsassessor Thaler.“

V.R.: Es geht aus den Akten nicht hervor, ob und, wenn ja, welche Maßnahmen durchgeführt wurden.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 45

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 36:

„Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Gemeinde in zeitlicher Reihenfolge

[...] 1899 [...] Auf Kosten der Kirchen- u. Gemeindekasse bekommt Kirche und Turm einen Blitzableiter.

V.R.: Damals wurde auch der Turmknopf geöffnet.

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 46

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 36:

„Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Gemeinde in zeitlicher Reihenfolge

[...] 1908 [...] Kommissionär Werner, der angebliche jetzige Besitzer des Gutes stiftet auf das Verlangen der Gemeinde eine neue Turmuhr. [...]

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 47

Schreiben des Pfarramtes Heilgersdorf an das kgl. Generalkonservatorium in München

„Heilgersdorf, den 25. Juli 1914

In Heilgersdorf [...] soll die Kirchendecke (und Wände) restauriert werden.

⁴⁷ Biberschwanzziegel.

Die Kirche ist barock. An der Decke sind drei Ölgemälde (Leinwand?) noch ziemlich gut erhalten. Dazwischen sind überaus reiche Ornamente in Tüncherfarbe. Diese sind ganz schadhaft. Die Ornamente sind von einem Coburger Maler, aber nicht original, denn im Casimir Zimmer auf der Heldburg (Sa. Meiningen) habe ich genau dieselben bemerkt. Der Malermeister, den ich um Rat fragte, meinte auch, ohne Gutachten des Generalkonservatoriums die Ornamente nicht auslöschen zu dürfen. Die Arbeit soll womöglich noch in diesem Jahre, jedenfalls aber im Frühsommer des nächsten gemacht werden. [...]
Pfarrer Seiß.“
(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 48

Zustand der Kirche 1914, nach der Pfarrbeschreibung 1914, S. 50-52:

„II.2. Beschreibung der gegenwärtig vorhandenen Kirchen, Pfarrgebäude, Friedhöfe nach Lage, Größe, Beschaffenheit pp.

a) Die Kirche, 1758 eingeweiht, im Barock Stil (sogen. Jesuiten-Barock) erbaut, ist samt dem Turm ganz massiv. Sie liegt auf einer kleinen Anhöhe, zu der 8 breite, von 6 zu 2 m sich verjüngende Sandsteinstufen von der Straße aus hinaufführen, und liegt im früheren Friedhof, der von einer hohen massiven Mauer umgeben ist. Sie beherrscht das ganze Dorf.

Der Turm ist durch seine feiner ausgeführten wunderschönen Linien eine Sehenswürdigkeit der Gegend. Er erhebt sich in 5 durch immer verschiedene Gesimse abgeschlagenen Teilen, die sich ganz wenig verjüngen. Er liegt im Osten der Kirche u. hat zwei Eingänge, zu denen von außen je 9 Stufen führen. Der rechte Eingang führt zur Sakristei, die in den Turm eingebaut, hell und geräumig ist, und zu den rechten Emporen; der linke zu den linken Emporen und zum Uhr u. Läutraum.

Das Kirchenschiff (14 x 10 x 10 m) hat in der Mitte jeder Seite einen Eingang, von denen der nach N[orden] gelegene ständig geschlossen bleibt; außen über den Türen ist das Lichtenstein'sche Wappen in Stein gemeißelt. Ihr Inneres ist einfach, hell u. geräumig. Auf den beiden Längsseiten sind je 5 Fenster in der Höhe der beiden Emporen u. darunter je ein kleineres Fenster für das eigentliche Kirchenschiff.

[Seite 51] Die Emporen sind nicht von Säulen getragen, sondern in die Mauer gelegt, sodaß sich in der ganzen Kirche keine Säule befindet (nachträglicher Einschub: Doch, 2 waren in der Pfarrstandverkleidung u. wurden bei der Renovierung 1960 frei; da die beiden Pfeiler wegen der angebrachten Verkleidung eingesägt u. unregelmäßig waren, wurden sie 1960 in Eiche erneuert u. das Fundament derselben aus Beton (mit Steinen) verbessert. Die alten Pfeiler lagen auf Querbalken auf, die das Holzpodest (unter den Bänken) trugen. Durch die Neufliessung der Kirche 1960 fiel das Podest weg)

Von den Kirchenbänken schauen 2 x 7 direkt gegen Altar u. Kanzel, 2 x 4 zwischen der südl. bzw. nördl. Eingangstüre und dem Altar stehen sich gegenüber, je 3 auf beiden Seiten des Altars sind für die Schulkinder bestimmt. Die vier Emporen auf den 2 Längsseiten haben je 2 Bänke hintereinander, sodaß Raum wäre auch für eine viel größere Gemeinde. Über der Kanzel ist auch noch eine Empore, auf der bis 1885 die Orgel sich befand, und wo sich jetzt die Läutknaben aufhalten.

Die Kanzel befindet sich über dem Altar auf der Ostseite u. ist reich mit vergoldeten Ornamenten geschmückt; hinter dem Altar führt eine Türe in die Sakristei. Die Orgel, 1885 erbaut, steht der Kanzel gegenüber in der 2. Empore (Schleifladen-System, 2 Manuale, 29 Register (nachträgl: 18), Pedal- u. Manual-Koppel, mit Spieltisch in der ersten Empore.)

Die Decke (10 m über dem Boden) ist mit 3 Ölgemälden geschmückt, das mittlere große zeigt Jesum als Sämman, das eine kleinere auf den Altar zu einen Engel mit Kelch u. Hostie, das andere auf die Orgel zu einen Engel, der das Kreuz von oben bringt. Die Bilder sind oval. Dazwischen sind überaus reiche Ornamente in allen Farben, barock, aber nicht original; denn im sog. Casimir-Zimmer auf der Heldburg (Meiningen) sah ich genau dieselben. Sie sind z.Z. völlig ruinös u. werden in dieser Form wohl nicht restaurierbar sein.

Das Geläute [...]

[Seite 52] *An der Westwand unter der Orgel befindet sich der Stand der Pfarrersfamilie u. auf der anderen Seite der Eingangstüre der Stand für die Beamten der Gutsherrschaft (nachträgl. Randvermerk: Im 2. Bauabschnitt der Kirchenrenovierung, im Spätsommer 1960 durchgeführt, wurden die „Stände“ entfernt, [...]).*

An Denkmälern befinden sich in der Kirche: [...]

V.R.: Hier folgt die Beschreibung der Epitaphien⁴⁸ danach der Leuchter, Vasa Sacra und Paramente. (Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 49

Notiz über den Zustand von Kirche und Pfarrhaus

„Heilgersdorf, 12. Sept[ember] 1916

Betreff: Unterhaltung der Gemeinde- und Stiftungsgebäude

1. Kirche

Die Fenster bedürfen vollends der Reparatur.

Plattenbelag den Inneren auszubessern u. die schadhafte Altarstufen auszuwechseln (Granit).

die Ausgangstüren sind vollends auszubessern u. zu streichen.

Die defekten Dachziegel sind auszuwechseln u. First pp. einzuspeisen. Umdeckung ist ins Auge zu fassen.

2. Pfarrhaus [...]

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 50

Schreiben des Pfarramtes Heilgersdorf an das kgl. Generalkonservatorium in München

„Heilgersdorf, den 27. Oktober 1919

Bereits vor dem Krieg stellte ich den Antrag, das k. Generalkonservatorium wolle uns einen Vertreter senden, der uns bei der Restauration unserer Kirche mit Rat und Tat zur Seite stehe. Die Arbeiten sind wegen des Krieges unterblieben, sind aber jetzt unaufschiebbar, sodaß ich meine Bitte heute wiederhole. Seiß, Pf[arrer]“

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 51

Schreiben des kgl. Generalkonservatoriums der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns an das prot. Pfarramt Heilgersdorf vom 9. Dezember 1919

„Zur Zuschrift vom 27. Oktober 1919 [...] (V.R.: Zunächst folgt eine Beschreibung der Architektur der Kirche nach dem Kunstdenkmalinventar Bezirksamt Ebern, S. 109 von 1916) „[...] Das Innere der Kirche hat durch eine frühere Restauration stark gelitten. Die Decke mit drei unkünstlerischen in Öl gemalten Bildern, die dunklen Renaissanceornamente, die gelben Wände und die monoton graue Tönung der Emporebrüstungen sowie der Kirchenstühle geben der Kirche ein düsteres und schmutziges Aussehen. Die Kirche bedarf daher dringend einer Restauration. Hiezu geben wir folgende Ratschläge: Die alte Viereckverbleiung der Fenster ist zu erhalten und wo nötig gut instand zu setzen. Die ruinöse Altarstufe aus Sandstein ist in gleichem Material und in der gleichen Form zu erneuern. An der Decke sind die wertlosen Ölbilder und die dunklen Ornamente zu entfernen. Das fehlende Stück Hohlkehle⁴⁹ und die Stuckleisten sind zu ergänzen. Sollten die Mittel hinreichend sein, so könnten an der Decke einfache Stukkaturen wie am runden Vorbau der oberen Brüstung und etwa ein größeres Bild angebracht werden. Die Decke wäre dann rein kalkweiß zu tünchen, die Stuckornamente zu tönen. Für die Stuckarbeiten nennen wird als geeigneten Künstler den Bildhauer und Stuckateur Bauer in Bamberg. Für den Fall, daß Mittel für ein Deckenbild und für Stukkaturen

⁴⁸ Hieraus geht hervor, wo sich diese vor der Restaurierung der Kirche 1958-62 befanden, bevor sie an ihren heutigen Ort transferiert wurden.

⁴⁹ Vermutlich ist hier der Durchgang/Übergang von Orgelepore zum Turm gemeint, wo sich bis 1885 die Orgel befand. 1885 wurde dieser Durchgang vom Schreiner mit Brettern zugesetzt, vgl. Q 43.

nicht aufgebracht werden können, würde eine einfache ornamentale Malerei in grauen Tönen genügen. Die Wände und die Decken unter den Emporebrüstungen sind rein kalkweiß zu tünchen. Die Stuckornamente an der Decke des runden Vorbaues der oberen Empore sind zu reinigen und nach Freilegung in der gleichen Art zu tönen. Der gemalte Hintergrund vom Auge Gottes ist aufzudecken und nur auszubessern. Die Emporebrüstungen sind in Kaseinfarbe weiß zu streichen. In die rechteckigen Füllungen könnte ein einfaches Ornament oder eine einfache Füllung mit gebrochenen Umrissen aufgemalt werden. Die originale Marmorierung und die Vergoldung an der Kanzel sind nur zu reinigen. Desgleichen das vergoldete Ornament an der oberen Brüstung. Der unschöne Kanzelzugang ist jetzt mit einer wenig ansprechenden roten Stoffdraperie verdeckt. Hier könnte dafür ein einfaches Stuckornament oder ein einfach stukkiertes flacher Baldachin mit Vorhang angebracht werden; eventuell auch Malerei. Das Orgelgehäuse ist wie die Brüstungen weiß zu streichen. Die Kirchenstühle und die zwei Holzverschläge mit Gitterwerk an der Westseite sind in matter Farbe braun zu lasieren. Die Türe am Westportal bedarf dringend einer Reparatur. Dabei wären die geschnitzten Füllungen so weit als möglich zu erhalten. Der neue, aber schon sehr ruinöse Taufstein aus Holz verdient eine Reparatur nicht mehr. Wir würden die Anschaffung eines neuen Taufsteines seinerzeit empfehlen. Für die in Frage kommenden Malerarbeiten nennen wir als geeignet die Firma J. Mayer in Bamberg. Die Kirchenverwaltung wolle detaillierte Kostenanschläge einfordern und uns diese dann zur Prüfung in Vorlage bringen.

Mit der Restauration sollten die unkünstlerischen Öldrucke von den Reformatoren entfernt und durch gemalte Kopien, eventuell durch Stiche ersetzt werden. Ebenso dürfte für den Altar statt des Öldruckes ein besseres Abendmahlbild zu beschaffen sein.

Für die Ausführung des Deckenbildes und der übrigen Bilder könnten wir als geeignete Kraft Kunstmaler Gerhard in München, Görrestr. 31/4 vorschlagen. Wir sind aber auf Wunsch gerne bereit, noch weitere Namen von Künstlern zu nennen. In der restaurierten Kirche sollten dann die künstlichen Blumenkränze um die Reformatorenbilder, an den Brüstungen und am Taufstein nicht mehr zur Verwendung kommen.

Am Kirchhof liegt ein sehr schöner Empiregrabstein (1800) in zwei Teile zerbrochen. Dieser Stein würde eine Zusammenstellung und Befestigung an der Kirchhofmauer verdienen. [...]

I.V.

J. Angermair, Konservator.

nachträglicher Zusatz auf dem Schreiben: Renovation 1924 Kirchenstiftungsrechnung (Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 52

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S.26 (Nachtrag zu S. 45)

„Die wichtigsten Ereignisse in der Gemeinde. Fortsetzung zu Seite 45 [...]

1922 Einweihung des Kriegerdenkmals an der Kirchmauer (nachträgl. Randvermerk: Kirchentreppe repariert)“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 53

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 26/2 (V.R.: zwischen Seite 26 und 27 wurden von Pfarrer Reiß nachträglich einige Seiten eingeschoben, die er mit einer Unternummerierung versah, desweg. 26/2) „[...] Kirchenrenovation 1924

Die Kirche zeigte schon bei meinem Dienstantritt 1909 ein eintöniges schmutziges Grau, die Decke (pag 51) war ebenso grau und die Ornament-Farben nicht mehr zu erkennen u. größtenteils abgefallen. 1914 wurde das Generalkonservatorium um Vorschläge zur Restauration gebeten, 1918⁵⁰ wurden dieselben gegeben, im Herbst 1922 fielen große Beträge zur Kirchenverschönerung an, aber es war schon zu spät, 1923 verfiel alles gesammelte Geld durch die Inflation.

⁵⁰ Eigentlich 1919, siehe Q 51.

1924 war das Tünchen unaufschiebbar geworden, die Wände bei allen Türen waren vom Salpeter zerfressen, der Steinbelag vor dem Altar ganz ruinös. Es zeigte sich daß die Ölbilder an der Decke sehr minderwertiger Kitsch (Randvermerk von nachträglicher Hand: wirklich?) waren. Die Leimfarbe an der Decke und den Wänden musste abgewaschen werden und dann wurde die ganze Kirche durch einen ganz jungen Maler Rudolf Pannekens in Steinau restauriert. Bei freier Kost und Logis im Pfarrhaus erhielt er für Abwaschen u. Tüncherarbeiten in Kirche u. Nebenräumen: 500 M
Für außervertragsmäßige Materialien u. Ölfarbanstrich: 50 M
ferner wurden ausgegeben für den Maurer Verputzen der Wände: 15 M
desgl. für Renov[ierung] des Bodenbelags vor dem Altar: 14 M
Sodaß die ganze Renovation bar 580 M kostete.
Das Reinigen der Kirche übernahmen die Frauen u. Jungfrauen der Gemeinde. [...]"
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 54

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 45:

„Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Gemeinde in zeitlicher Reihenfolge
[...] 1927 wurde das elektrische Licht in der Kirche eingerichtet mit einem Kostenaufwand von 548 M.
60 d. [...] Das Licht brannte zum ersten Mal am Kirchweihfest.“
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 55

Kostenvoranschlag und Rechnung vom 15. Oktober 1927 zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung in der Kirche Heilgersdorf.
(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 56

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S.26/7 (Nachtrag zu S. 45)

„1928 Umdeckung bzw. Neudeckung des Kirchendaches mit Patentziegel. Kostenpunkt 1300 RM
[...]“
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 57

Umdecken des Kirchendaches – Schreiben der Kirchenverwaltung an das Bezirksamt Ebern,
„Betreff: Auslosungsrecht
Heilgersdorf 23. Jan. 1928
Vor dem Kriege wurde in meiner Gemeinde ein Fond gesammelt zur Umdeckung des Kirchendaches, er wurde in Krieganleihe angelegt. Es kam der Krieg, die Dachumdeckung unterblieb. Sie soll jetzt, da nicht mehr länger aufschiebbar, ausgeführt werden. Nun ist das für genannte Krieganleihe (2000 M.) erhaltene Auslosungsrecht mit 270 M. einschl. Zinsen gezogen worden. Ich bitte, diese Summe für die Umdeckung des Kirchendaches verwenden zu dürfen, Pfarrer Schem.“
(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 58

Auftragsbestätigung der Tonwarenfabrik „Annawerk“ in Oeslau bei Coburg vom 16. Januar 1928
„5250 St[ück] rote Doppelfalzziegel Ia [...]
50/2 St[ück] rote Doppelfalzziegel r. u. l. Ia
38 Mtr. rote Firstziegel Nr. 3 Ia
6 St[ück] dopp. Fensterziegel o. Glas [...]
ab Fabrik Annawerk, ausschliesslich Verpackung, Versand auf Gefahr des Empfängers. Die Bezahlung hat innerhalb 4 Wochen von Rechnungsdatum in Reichsmark [...] zu erfolgen. Die Ziegel können sofort abgeholt werden. [...]“
(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 59

Rechnung des Maurermeisters Nikolaus Grämer vom 12. Mai 1928

„von 26. März bis 4. April Kirchendach gedeckt und eingespeißt, 174 Stund a 80 Pf.

3 Ztr. Kalk geliefert [...]

3 Ztr. Zement [...]

154, 40 M.“

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 60

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S.26/8 (Nachtrag zu S. 45)

„1930 [...] An der Ostseite der Kirche wurden 5 Fenster erneuert, die großen durch die Landgemeinde, die die Baupflicht am Turm hat, die 4 kleinen aus freiwilligen Gaben, sie kostete 80 RM, erstere ca. 60 RM., die Schalläden wurden auf Kosten der polit[ischen] Gemeinde ausgebessert und frisch gestrichen.“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 61

Undatierte Notiz über den Zustand von Kirche und Pfarrhaus, wohl um 1925/30

„1. Kirche

Verschiedene Fenster sind auszubessern u. empfiehlt es sich die Eisenteile bei denselben mit Eisenlack zu streichen. Die Kirchentüren sind nach Erfordernis zu reparieren u. zu streichen. Der Blitzableiter bedarf des Ausbesserns. An der ?Bauhalle ist die Tür zu streichen sowie Riegel u. Dachhölzer. Die Riegelfeldereinmauerung ist einzuputzen. Bei der Eindeckung sind Ausbesserungen vorzunehmen u. ist das Moos von den Dachziegeln zu beseitigen.

Die Einfassungsmauer des Kirchenvorplatzes ist stellenweise zu verzwicken u. zu verfugen. Bei der Sakristei ist die Eindeckung schadhafte u. bedarf daselbst ein Fenster der gründlichen Ausbesserung. Am Kirchturm sind Jalousieläden nach Erfordernis zu reparieren u. zu streichen.

2. Pfarrhaus [...]"

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 62

Rechnung des Schreinermeisters Christian Weber vom 7. Juli 1930

„4 St[ü]ck Elipsenfenster in die Ostseite der Kirche geliefert. 80 M. [...]"

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 63

Quittung von Johann Göhring vom 31. Mai 1930

„für Reparaturen & Anstreichen der 5 Kirchentüren“

V.R.: Erhalten ist auch ein Kostenvoranschlag des Schreiners Christian Weber, der für dieselbe Arbeit 69 Mark verlangte.

(Quelle: LAELKB, PfA Heilgersdorf, Nr. 104)

Q 64

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 140:

„1931 [...] Durch Orgelbauer Hofmann v[on] Hofheim wurde die Orgel gründlich repariert, Sie alten Kastenbälge wurden herausgerissen u. ein neuer Magazinbalg eingesetzt. Kosten 750 M. [...]

Pfingsten konnte die Orgel nach gründlicher Reinigung u. Stimmung wieder benutzt werden. [...]

Im November wurden die 4 kleinen Fenster auf der Südseite durch Schreinermeister Hagen erneuert. Preis 64 M. [...]"

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 65

Notiz der Kirchenverwaltung Heilgersdorf vom 29. Juni 1934

„wurde [...] Erneuerung der Kirchenfenster! zum Hauptthema der Besprechung gemacht. Es steht fest, dass die Fenster einer vollkommenen Erneuerung bedürfen. [...] Die einzelnen Reparaturen, bei denen immer einzelne kleine Scheiben in die Bleifassungen eingeschoben wurden, sind ein denkbar schlechter Notbehelf; denn erstens ist die Dauer der Reparatur sehr begrenzt und zum anderen fallen sogar einzelne Bleifassungen schon aus. Es lässt sich also eine Neuanfertigung der Kirchenfenster nicht umgehen. Als äusserster Kostensatz sind von Schreinermeister Weber für die sämtlichen Fenster RM 702 angesetzt worden. Es wird beschlossen, da die Baufallwendung sich leider nicht umgehen lässt, diese auszuführen und zu dem Zweck beim Kirchenregiment den Baufall vorzulegen. [...]

V.R.: Im Oktober 1935! gewährt der Landeskirchenrat einen Zuschuss von 200 Reichsmark für die Instandsetzung der Kirchenfenster, die Auszahlung soll im November 1935 erfolgen.

(Quelle: LAELKB, PFA Heilgersdorf, Nr. 106)

Q 66

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S.142:

„1936 Die total kaputen[!] Kirchenfenster werden neu gemacht. Leider kann das nicht stilecht mit Butzenscheiben und Blei gemacht werden, da das für ein Fenster auf 450 RM. kommt. Die Ausführung geschieht in Kathedralglas in Eichenholzrahmen.“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 67

Aus der Pfarrbeschreibung 1914, S. 146:

„1940 [...] Zwischen dem 2. und 4. [Sonntag] nach Trin[itatis] reparierte der Orgelbaumeister Keller aus Selb unsere total verwehrte Orgel auf das Gründlichste. Der Preis betrug RM 450. [...]

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 20)

Q 68

Pfarramt Heilgersdorf an BLFD vom 14. Oktober 1947

„Von der Firma Lukas Scheidel, Bamberg, erhielten wir ein Schreiben, wonach für unsere Kirche 18 qm weisses Neuantikglas bewilligt sind. Wir hatten aber ausserdem 3 qm gelb, 3 qm weinrot und 2 qm grün beantragt. Auch diese 8 qm farbigen Glases brauchen wir auf das Dringendste und bitten sie uns noch zu bewilligen, da wir unsere Kirchenfenster noch vor dem Winter schliessen müssen.“

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

Q 69

BLFD an Pfarramt Heilgersdorf vom 17. Oktober 1947

„Betreff: Glasanforderung. Da Neuantik- und Tonglas noch nicht in beliebiger Menge lieferbar sind, ersucht das Bayer. Landesamt [...] um Mitteilung, für was „buntes Glas“ in der Kirche in Heilgersdorf verwendet werden soll. I.V. (Dr. Peter Strieder) Konservator“

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

Q 70

Gutachten des BLFD über die Kirchenfenster der Kirche Heilgersdorf vom 22. Oktober 1947

„[...] da die gegenüberliegenden Fenster bereits in bunter Zusammensetzung jedoch auch reparaturbedürftig verglast sind, würde eine Verglasung der noch fehlenden Fenster mit nur weissen Glas ein sehr unschönes Bild ergeben. Das Neuantikglas wurde dem hiesigen Pfarramt [...] in allen Farben angeboten. Die noch nicht bestätigten 3 qm gelb, 3 qm weinrot, 2 qm grün, müssten eine starke Tönung haben, damit die Harmonie zu den gegenüberliegenden Fenstern gegeben wäre. [...]

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

Q 71

Pfarramt Heilgersdorf an BLFD vom 25. Oktober 1947

„[...] Die bewilligten 18 qm reichen nicht aus. Wir brauchen mindestens 26 qm. Davon möchten 3 qm gelb, 3 qm weinrot und 2 qm grün sein. Die Fenster der einen Kirchenseite sind zerschlagen, die erhalten gebliebenen der anderen Kirchenseite sind in der angegebenen Weise bunt verglast. Wenn jetzt die zerschlagenen Fenster nur in weiss ersetzt werden würden, dann würde darunter die Harmonie des Gotteshauses empfindlich leiden. [...]“

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

Q 72

BLFD an Pfarramt Heilgersdorf vom 30. Oktober 1947

„Die Verwendung so starkfarbiger Gläser wie die angeforderten läßt sich mit den Grundsätzen einer modernen Denkmalpflege nicht vereinbaren. Wir genehmigen Ihnen deshalb weitere 8 qm weißes N[eu]A[ntik] Glas. Da nach Gutachten der Firma Fritz Weber die gegenüberliegenden Fenster ebenfalls reparaturbedürftig sind, können diese vielleicht im Frühjahr ebenfalls rein weiß verglast werden, wozu wir Ihnen dann ebenfalls das notwendige Glas genehmigen würden.“

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

1958-62

Instandsetzung der Kirche unter Betreuung des Architekten Herbert Fischer, Schwürbitz und Pfarrer Friedrich Weigel

Q 73

„Bauliches Gutachten für die evang.-luth. Kirche in Heilgersdorf“

von Architekt Herbert Fischer, 23. April 1958

„1. Lage

Das im Jahre 1758 fertiggestellte Gotteshaus befindet sich innerhalb einer durch Sandsteinmauer umfriedeten Anhöhe inmitten der Ortschaft an einer platzartigen Erweiterung der Hauptstraße. Die Anlage ist von Osten her über Freitreppen zugänglich, die zu beiden Seiten des Turmes aufwärts führen und sowohl die Sakristeiräume als auch den nach Osten zu abschüssigen Platz um die Kirche herum erreichen lassen, an welchem sich je ein nördlicher und ein südlicher Seiteneingang befindet. Das Hauptportal der geosteten Kirche befindet sich im Westen und wird über einen westlich vorbeiführenden Weg durch ein Tor in der Kirchhofmauer erreicht.

II. Baustoffe und baulicher Zustand

Der Bau ist in gelbem Sandwerkstein mit innerer Backsteinanblendung errichtet. Der Innenraum ist verputzt, er enthält außer dem Holzgestühl 2 übereinanderliegende Holzemporen, deren obere an allen 4 Wänden umläuft.

Der Fußboden besteht aus Sandsteinplatten, die Decke ist durch eine ca. 70 cm hohe Kehle auf ein umlaufendes Stuckgesims herabgeführt. Das Deckengebälk ist an den als Hängewerk ausgebildeten Dachstuhl aufgehängt. Die Dachdeckung besteht aus rotglasierten Industrieziegeln. Der Turmhelm ist mit Schiefer gedeckt.

[...] Fundamente und aufgehendes Mauerwerk sind stark durchfeuchtet, wodurch Steinfraß und Zerfall des Wandputzes entstanden sind (Putzausbesserung bis in Höhe von circa 2,50 m). Die durch Feuchtigkeit bedingte geringere Tragfähigkeit des Baugrundes hatte Mauersetzungen zur Folge, wodurch senkrechte Risse in den Wänden entstanden sind. Der Sandsteinfußboden, der ebenfalls unter der Feuchtigkeit stark gelitten hat, ist außerdem abgenutzt und verbraucht.

Die Deckenbalkenlage ist samt und sonders von tierischen Schädlingen befallen, eine Sanierung ist durch Abnehmen der Dachfußbodenbretter bereits eingeleitet. Das Dachgebälk scheint von Schäden frei zu sein, jedoch ist die Dachdeckung vollkommen undicht gegen Treibschnee und an verschiedenen Stellen auch gegen Regenwasser; Schäden in Decken- bzw. Wandputz rühren davon her.

III. Um einem weiteren Verfall des an sich wertvollen Bauwerks Einhalt zu gebieten werden folgende Maßnahmen als dringend erforderlich erachtet:

A)

- 1. Neueindeckung des Kirchenschiffes mit dichtschießenden Pfannenziegeln nach Abnahme der vorhandenen glasierten Ziegeln, dabei Anbringung einer Rinne mit Ableitung derselben in die Ortskanalisation.*
- 2. Austrocknung des Fundamentes durch Aushub eines 60 cm breiten Grabens unmittelbar neben den umfassenden Umfassungswänden [...]*
- 3. [...]*
- 4. Während des Sommers Bekämpfung des Schädlingsbefall des Deckengebälkes.*

B)

Erst nach einer derartigen Sanierung des Gebäudes sollte an seine Renovierung herangegangen werden.

- 1. Es wäre zu prüfen, ob für das Vorhandensein der zweiten Empore ein dringendes Bedürfnis besteht. Eine Beseitigung derselben wäre ein großer Gewinn für den Gesamteindruck des Innenraums. Dieser Vorschlag wird deshalb gemacht, weil sich wohl außer dieser Renovierung sonst nie mehr die Gelegenheit bietet, den in seiner Form groß angelegten Kirchenraum zum Sakralraum umzugestalten.*
- 2. Der Wandputz ist an schadhaften Stellen abzunehmen und unter Anwendung einer Flächenisolierung neu aufzubringen.*
- 3. Die Elektroinstallation wäre dabei neu zu planen und unter Putz zu verlegen, da die vorhandene Beleuchtung in Form und Lichtwirkung völlig ungenügend ist. Der Einbau einer Elektroheizung wäre zu erwägen.*
- 4. Der alte Fußboden ist abzutragen, wobei die Frage nach einer vermutlichen Gruft unter dem Altar geklärt werden könnte. Neuverlegung eines Plattenbodens.*
- 5. Altar und Taufschein sollten unter keinen Umständen von einer Renovierung bzw. Neugestaltung ausgeschlossen werden. Der z[ur] Z[eit] bestehende Ölfarbenanstrich mit Bruchsteinimitation des aus Backstein gemauerten und verputzten Altarsockels und des aus Holz gefertigten „Taufsteines“ ist keineswegs als würdig zu bezeichnen.*
- 6. Durch eine in den 20-er Jahren durchgeführte Wand- und Deckenbemalung wurden im Deckenspiegel vorhandene Gemälde übertüncht. Es sollte nicht unversucht bleiben, dieselben freizulegen, nachdem ein Innengerüst sowieso erstellt werden muss.*
- 7. Das in einer zum Kirchenraum offenen Turmstube untergebrachte Uhrwerk der Turmuhr beeinträchtigt durch seinen lauten Gang den Gottesdienst. Die Störung kann durch Schließen der Öffnung mittels schalldämmender Leichtwand beseitigt werden, wenn eine Verlegung des Werkes in das nächsthöhere Stockwerk technisch nicht durchführbar sein sollte [...]*

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

Q 74

Schreiben des Pfarrers Weigel an den Landeskirchenrat vom 28. Oktober 1958

„Es ist noch völlig unklar was mit dem Dach geschehen soll. Das Dach ist Anfang der dreißiger Jahre mit Öslauer glasierten Schamottziegeln gedeckt worden, ist aber teilweise zu eng oder falsch gelattet, sodaß die Ziegel nicht völlig dicht schließen. Der Herr Architekt rät zu einer Neueindeckung. Die Gemeinde protestiert dazu, weil Ziegel solcher Qualität heute gar nicht mehr hergestellt werden. [...].“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

Q 75

Pfarramt Heilgersdorf, Pfr. Weigel an BLFD vom 10. Dezember 1958

„An der Kirche wurden bis jetzt lediglich Holzsanierungsmaßnahmen am Dachstuhl des Schiffes durchgeführt. [...].“

(Quelle: BLFD, Ortsakte)

Q 76

BLFD an Pfarramt Heilgersdorf vom 17. Dezember 1958

„Betr.: Instandsetzung der Kirche in Heilgersdorf

[...] 3. Statt der vom Architekten vorgeschlagenen Pfannen für die Neudeckung des Daches empfehlen wir Biberschwänze in Flecktonausführung. [...]

5. Die Emporen sind sämtlich zu belassen. [...]

Die übrigen Instandsetzungsarbeiten, im Inneren insbesondere, werden zur gegebenen Zeit durch unseren Landschaftsreferenten beraten werden. Vor allem sind alle Fragen der Gestaltung, Farbgebungen der Wände, Decken und Einrichtung ausschließlich mit diesem zu besprechen. Das Gleiche gilt für Altar, Kanzel und Orgel.“

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 77

Pfarramt Heilgersdorf, Pfr. Weigel an BLFD vom 27. Dezember 1958

„[...] Die Holzschädlingsbekämpfung am Dachstuhl der Kirche ist von der Firma Union in Nürnberg zu einem Kostenpreis von 2786,90 DM im Frühjahr 1958 durchgeführt worden. Der Landeskirchenrat hat davon 2700 DM bezahlt. [...]

Für die Dachdeckung hat der Landeskirchenrat vorgeschlagen Biberschwänze aus Lochhausen (damit wurde im Herbst 1958 das Pfarrhaus neu eingedeckt) oder Kirchenbiber von Bogen zu nehmen. [...]"

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Einzelbelege zur Holzschutzmaßnahme:

Rechnung der Firma Union Holz-Bauten und Metallschutz (Nürnberg und München-Pasing) vom 10. Mai 1958

„Dachstuhl-Sanierung der evang. Kirche in Heilgersdorf

Holzsanierung des Dachstuhls der dortigen Kirche [...] Hausbock-Basileum BG der Farbenfabriken Bayer AG in Leverkusen im Drucksprühverfahren nach vorheriger Reinigung [...] 1049, 69 qm Holzoberfläche [...]

553 Stück Impfstellen eingebracht [...]"

Beiliegend eine Aufmaßliste mit der Nennung sämtlicher behandelter Hölzer.

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnung mit Belegen)

Q 78

1959

Erneuerung der Dachdeckung mit Biberschwanzziegeln in Doppeldeckung (Fa. Metzler, Ahorn) Ausbesserung des Schiefers auf dem Turms (Fa. Metzler), Vergoldung (Fa. Johann Fromm, Untermerzbach) des Turmknaufs und der Wetterfahne, die von Schmied Ernst Schönmann aus Heilgersdorf nach dem alten Vorbild neu angefertigt wurde; Turmreparatur (Holzarbeiten, Sparren-Ausbesserung, Rechnung der Fa. Karl Spielmann, Hattersdorf, vom 19. März 1960)

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnungen mit Belegen)

Q 79

Schreiben des Architekten Herbert Fischer an den Landeskirchenrat in München vom 29. August 1959 über entstehende Mehrkosten:

„[...] Die Durchführung der vorgesehenen Desko-Entfeuchtung der Innenseite der Außenwände macht die Entfernung der bis auf etwa 10 cm an die Außenwände heranreichenden Kirchenbänke nötig. Bei einer probeweisen Entfernung am 26.8.59 stellte sich nun heraus, daß die einzelnen Bänke mittels schwalbenschwanzförmigen Zapfen mit dem Fußbodenlager verbunden sind und ohne Zerstörung des Fußbodens bzw. der Zapfen nicht einzeln abzunehmen sind. Es wurde deshalb der Versuch unternommen, je ein ganzes Banksystem (Nordseite vor der Chorstufe und auf der Chorstufe) vorsichtig zu verschieben. Hierbei zeigte es sich, daß das in Sand gebettete Fußbodenlager (Fichtebalken bis zu 18/18 cm) weitgehend von Fäulnis zerstört ist, sodaß eine Wiederverwendung in

der bestehenden Form nicht mehr in Frage kommt (Bei den Arbeiten sind mehrere Lagerbalken teilweise in sich zerfallen). Weiterhin ist der in den Gängen in Rautenform verlegte alte Fußbodenbelag aus grauen, quadratischen Sandsteinplatten derartig mürbe, daß vor allem die Platten im Bereich des Banklagers beim Herausnehmen zu Bruch gehen. In diesem Falle kann ein Belassen bzw. Wiederverwenden der alten Platten nicht befürwortet werden. [...]“
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

Q 80

1960-1962

Renovierung des Innenraums: Trockenlegung der Wände (sog. Desko-Entfeuchtung), Abschlag-Höhe des Verputzes unbekannt (vermutlich bis ca. 1,50 m über dem Fußboden, vgl. Abb. 4), Erneuerung des Fußbodens (vorher Sandstein, nun Solnhofer Platten und rote Asphaltplatten unter den Bänken), Elektro-Bankheizung, Renovierung des Gestühls, dabei wohl erstmals Abbau der historischen Situation und historischen Befestigung der Bänke an den Fußbodenlagern (Fa. Päsler, Untermerzbach und Fritz Weber, Heilgersdorf), Abbau der Stände in der Südwest- und Nordwestecke der Kirche (einst für die Pfarrerrfamilie und das Gutspersonal des Schlosses) und Neuanfertigung der freiwerdenden Stützen in Eiche auf Betonfundament; neue Lichtinstallation, Abbau der Orgel, Neufassung von Decke, Wand und Emporen durch Fa. Reißig (Rentweinsdorf) und Fa. Wiedl (Nürnberg), Neubretterung der Emporen (Fa. Willy Treiber, Hafenpreppach). Restaurierung der Epitaphen und Grabsteine (außen) durch Fa. Strattner und Fa. Wiedl (Farbfassung), beide Nürnberg, Neuanschaffung eines Altarkreuzes (Künstler Hermann Jünger, Taufkirchen), Renovierung der beiden von Joh. Valentin Juchheim 1758 gestifteten Zinnleuchter.
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnungen)

Q 81

Schreiben des Pfarrers Weigel an den Landeskirchenrat vom 7. Januar 1960

„Das Pfarramt teilt [...] mit, daß der 1. Bauabschnitt [...] abgeschlossen wird. Es wurde das Kirchenschiff mit Bogener⁵¹ Kirchenbiber neu gedeckt. Dabei wurden neue Dachrinnen angebracht und zur Ableitung des Dachwassers eine Kanalisation bis zum Dorfkanal verlegt. Das Turmdach wurde völlig überholt; Knauf und Fahne wurden vergoldet. Neue Schallläden wurden angebracht. Die Blitzableiterleitung vom Turm über das Schiff wurde neu verlegt. [...]“
(Quelle: PfA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

Q 82

Schreiben des Pfarrers Weigel an Malermeister Werner Reißig vom 25. August 1961

„[...] Sie hatten dem Pfarramt am 2.6.1958 unaufgefordert einen Kostenvoranschlag über Tüncherarbeiten an der Kirche zugesandt. Diesbezüglich möchte ich mich heute mit einer Anfrage an Sie wenden, nachdem ich Ihnen erst die Situation schildere.

- 1. Unsre Kirche soll innen heuer noch farblich ganz abgestimmt werden. Nun hat die Bauleitung seit Jahren in unserer Gemeinde Herr Architekt Fischer aus Schwürbitz.*
- 2. Dieser hat wiederum als Kirchenmaler für unsere Kirche Herrn Wiedl aus Nürnberg bestimmt.*
- 3. Nun sucht Herr Wiedl einen Maler, der in seinem Auftrag und unter seinen Angaben in unsrer Kirche arbeitet.*

- 4. Es kommen vor allem Verputz- und Stuck-, sowie Malerarbeiten an Fenstern, Wänden, Treppenhäusern u.s.w. in Frage. Ferner soll am Montag, den 11. Sept. 1961 begonnen werden. Falls Sie es sich zeitlich einteilen könnten und gewillt sind in diese Arbeit „einzusteigen“ bitte ich Sie, mich anzurufen, damit ich Herrn Fischer und Herrn Wiedl verständigen kann. [...]“*

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

⁵¹ Ziegel des Familienunternehmens Bayerische Dachziegelwerke Bogen GmbH mit Sitz und Produktion in Bogen bei Straubing. Das Unternehmen besteht heute nicht mehr.

Q 83

Schreiben des Pfarrers Weigel an den Landeskirchenrat vom 31. Oktober 1961

„Bauabschnitt III der Kirchenrenovierung wird 1961 noch vollendet (Tünchen und farbl. Abstimmung). 1962 muß Bauabschnitt IV durchgeführt werden. Er umfaßt die neue Orgel (nach Maßgabe des Landesamt für Denkmalspflege ist sie jetzt über der Kanzel aufzustellen, was ein neues kleineres Werk erfordert; [...]), Altarkreuz, Sakristei, circa 90 neue kleinere Kirchenfensterscheiben, die Überholung der 3 großen Kirchentüren, zu den 2 Turmaufgängen 2 neue Außentreppe und die Weggestaltung um die Kirche. Weigel.“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Schriftwechsel)

Q 84

Rechnung des Maler- und Vergoldergeschäfts Franz Wiedl (Nürnberg) vom 28. Dezember 1961:

*„Pos. 1: Kanzelkorb mit reich verzierten Rokoko-Ornamenten. Vollständig freilegen der alten Marmorierung, abnehmen der Ornamente, vollständig ablaugen der Bronzierung und späterer Vergoldung. Neu grundieren und in Glanz- und Mattgold auf rotem Poliment herstellen. Anbringen am Kanzelkorb. Untersicht mit Gottzeichen anbringen und mit Strahlen verzieren 1580,- DM
Pos. 2: Mithilfe an Decke und Wand sowie ansetzen von Mustern. Emporebrüstung von aussen grundieren, Kitten, im Ton streichen und Mithilfe beim lasieren und abfassen nach Muster. Ansetzen von Mustern an den Bänken für die Malerfirma Reißig 380,- DM
Pos. 3: 2 neueingesetzte Epitaphsteine, nach dem ergänzen im Ton zusammenstimmen und nach alten Steinen lasieren 53,- DM
Gesamtsumme 2013,- DM“*

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnung mit Belegen)

Q 85

Rechnung der Firma Werner Reißig (Rentweinsdorf) vom 13. April 1962

„Folgende Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche in Heilgersdorf wurden ausgeführt.

Kirchenraum:

*157,40 qm Decken und Hohlkehlfächen abgewaschen und teilweise abgekratzt, vergipst und 2mal mit Dispersionsfarbe „Amphibolin“ in verschiedenen Farbtönen gestrichen [...]
475,20 qm Wandflächen und Fensterleibungen wie vor behandelt [...]
173,40 qm Emporeuntersichten wie vor behandelt [...] Für mit geleistete Arbeiten an den Außenseiten der Emporen. [...]
228,70 qm Gestühl auf den Emporen, Emporen von innen und Türflächen abgeschliffen, grundiert, verkittet, verspachtelt, mit Ölfarbe gestrichen, mit Lackfarbe gestrichen und abgesetzt [...]
187,40 qm Bänke im Schiff abgeschliffen, grundiert, verkittet, verspachtelt, in verschiedenen Farbtönen mit Ölfarbe gestrichen, Profiele[!] abgesetzt und mit Sitzmöbel-Seidenglanzlack überzogen [...]
21,5 qm Türenflächen im Schiff abgeschliffen, verkittet, verspachtelt, grundiert und mit Lackfarbe gestrichen. Beschläge abgesetzt, [...]
Trepengeländer mit Handlauf und Wangen wie vor behandelt.
Patronatsstand von innen abgewaschen, vergipst und 2 mal mit Amphibolin gestrichen. Holzlamperie abgeschliffen, verspachtelt, grundiert und mit Lackfarbe gestrichen. [...]
182,50 qm Treppenhauswände und oberen Turmraum abgewaschen, abgekratzt, vergipst und 3 mal mit Amphibolin gestrichen [...].“*

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnung mit Belegen)

Q 86

Rechnung der Firma Werner Reißig (Rentweinsdorf) vom 13. April 1962

„Zuzüglich ausgeführt[e] Arbeiten die nicht im Kostenvorangebot enthalten sind.

Für Gerüststellen im Kirchenraum 630 DM

Putzarbeiten:

*Im Patronatsstand ca. 1 qm Decke mit Streckmetall bespannt und verputzt.
Treppenaufgang zu den Emporen 2,5 qm Decke mit Streckmetall bespannt und verputzt.
4 qm Wandflächen mit Heraklithplatten verkleiden und verputzt.
3 lfdm Hohlkehle mit Streckmetall bespannt und verputzt.
5 lfdm Gesims neu angeputzt, in den Treppenhäusern Treppen eingeputzt. Decke: Alten Putz abgehackt, neue Balken eingezogen, mit Heraklithplatten verkleidet und verputzt. Im oberen Turmraum Decke mit Heraklithplatten verkleidet und verputzt. Putzausbesserungen an Decke, Gesimsen und Wänden (nachträgl. lt. Aufstellung v. 17.12.62) 1065 DM
Treppenuntersichten in den Treppenhäusern abgekratzt und 2 mal mit Amphibolin gestrichen 75 DM
Anstecktafeln mit Nummerntafeln abgeschliffen 2 mal mit Amphibolin gestrichen und neu beschriftet 138 DM
Sakristeiraum abwaschen, Putz ausbessern, 2 mal mit Amphibolin streichen, sowie Treppengeländer mit Treppenverkleidung und sonstigen Holzflächen abschleifen, grundieren, spachteln mit Ölfarbe und mit Lackfarbe im Ton streichen 285 DM
Kamin eingerissen (V.R.: unklar ob in der Kirche) 36 DM
Summe 2229 DM“
(Quelle: PFA Heilgersdorf, Aktenordner Nr. 6.61.02, Abrechnung mit Belegen)*

Q 87

Zeitungsbericht über die Vollendung der Renovierung der Kirche in der Neuen Presse vom 2. Juni 1962

„[...] Lediglich im Jahre 1924 wurde sie letztmals farblich abgestimmt. [...] Im 2. Bauabschnitt, 1960, wurde die Innenentfeuchtung durchgeführt. Der Fußboden in der gesamten Kirche wurde mit Solnhofer Platten neu ausgestattet. Unter dem veränderten Gestühl leuchten jetzt rote Asphalt-Platten zur besseren Isolierung dienend. Eine vollständige Neuanlage der Elektro- und Installation wurde geschaffen. Außerdem wurden zwei alte Grabplatten versetzt und restauriert. Im 3. Bauabschnitt, 1961, sind noch zwei weitere Grabplatten versetzt worden. Auch die Heizungs-Installation wurde neu errichtet. Der ganze Innenraum erhielt eine sehr harmonische farbliche Neuabstimmung. Die Flachdecke ist hellgrau. Ebenso die Untersichten der beiden Emporen. Die Deckenkehle ist pastellrot mit weißabgesetztem Profil. Hellgelb sind die Wände. [...]“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 38)

Q 88

Evang. Landeskirchenrat an BLFD vom 24. August 1962

„Im Zuge der Instandsetzung der Kirche in Heilgersdorf soll u.a. auch die Orgel erneuert werden. Anliegend übersende wir den 2. Entwurf für den Orgelprospekt mit der Bitte um gutachtliche Äußerung.“

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 89

Evang. Landeskirchenrat an BLFD vom 26. November 1962

„Mit Schreiben vom 24. 8. 1962 haben wir dem Landesamt [...] einen Entwurf für den Orgelprospekt in der Kirche von Heilgersdorf [...] übersandt. Wir bitten um baldige Stellungnahme, da die Kirchengemeinde vor Durchführung weiterer Maßnahmen an der Kirche zunächst eine neue Orgel beschaffen will.“

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 90

Evang. Landeskirchenrat an Pfarramt Heilgersdorf vom 23. November 1964

„Eine gemeinsame Besichtigung des Taufsteins [...] in der Werkstatt des Bildhauers Strattner in Nürnberg ergab, daß die vorgenommenen Ergänzungen mit Mineros wenig erfreulich ausgefallen sind

und dadurch der kunsthistorische Wert des Taufsteins verloren gegangen sein dürfte. Unter diesen Umständen sehen wir [...] davon ab, auf die Sockelgestaltung noch einzugehen.“

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 91

1973 Sanierung der Freitreppe zur Kirche geplant (nach Beschädigung durch einen Verkehrsunfall 1971). 1974 ausgeführt, zusammen mit der Kirchhofmauer (siehe Chronik im PfA Heilgersdorf).

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 92

1985 Renovierung des Kirchturmes unter Architekt Edgar Brehm, Großheirath:

Neuschieferung der Kirchturmhaube (teilweise Verwendung vorhandenen Schiefers, Fa. Hans Welsch, Seidmannsdorf), Mauerabdeckungen mit Kupferblech (Fa. Heinz Brückner, Neuses a. d. Eichen), Mauerwerksanierung (angeblich Verwendung von „*chemischen Mitteln*“ zur Reinigung, Fa. Günter Beland, Großheirath)

(Quelle: PfA Heilgersdorf Nr. 21, BLfD, Ortsakte)

Q 93

Zeitungsbericht über die Vollendung der Turmsanierung 1985 vom 13. September 1985:

„Anschließend wurde der gesamte Kirchturm mit einem Dampfstrahler gereinigt und mit einer Imprägnierschicht überzogen, um den Sandstein feuchtigkeitsunempfindlich zu machen. [...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 38)

Q 94

Zeitungsbericht über die Vollendung der Turmsanierung 1985 vom 17. September 1985 (Neue Presse):

„[...] Der Turm erstrahlt in neuem Glanz, da die Sandsteine mit einer Imprägnierschicht überzogen wurden. [...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 38)

Q 95

1988-1989 Renovierung des Kirchenschiffs unter Architekt Edgar Brehm:

Renovierung der Fassaden, Dachrinnen, Kirchentüren, Verblechungen, Die Erneuerung der Fenster war im August 1988 noch nicht durchgeführt (noch immer Buntglas vorhanden)

Laut Aktennotiz vom 4. Oktober 1988 sollen „*ursprünglich wohl Metallfenster mit einer Bleiverglasung vorhanden*“ gewesen sein.⁵²

(Quelle: BLfD, Ortsakte)

Q 96

Außenrenovierung des Kirchenschiffs 1988/89:

„Hauptsächliche Arbeiten: Waschen und Verfugen des Mauerwerks, Neue Fenster, verbleit, Renovierung der alten Türen, Gehwege ausgleichen, Eingangstor.“ (mit zwei Außenaufnahmen, vgl. Abb. 17 und 18) (Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 38)

Q 97

1992 Erste Erwähnung der statischen Sicherung der Emporen. (Quelle: BLfD, Ortsakte)

⁵² Dafür gibt es keine Belege, vielmehr sprechen die Quellen eher für Holzrahmen, in Bleiruten gefasste Scheiben und Eisenstäbe zur Aussteifung.

Q 98

Laut Statiker Ralf Aumüller müssen die Emporen gestützt werden. Einbau provisorischer Stützen durch die Fa. Grämer und Schreiner Andreas Remshard.

(Quelle: PfA Heilgersdorf Nr. 21)

Q 99

1995 Treppenaufgänge werden in Eigenleistung renoviert. (Quelle: PfA Heilgersdorf Nr. 21)

Q 100

1997 Innenrenovierung im Juni und Juli unter Leitung der Architektin Schubert-Eisenhardt, Einbau von Stützen unter die Emporen und Neuanstrich des Inneren in Eigenregie der Gemeinde.

(Quelle: PfA Heilgersdorf Nr. 21)

Q 101

Rechnung der Malerfirma Willy Fromm, Untermerzbach vom 22. Juli 1997

„Materiallieferung [...] Putz und Farbe für Kirchenrenovierung

Betonfinish Spachtelmaße 100 kg 225,- DM

[...] Mineralit[!]⁵³ Innenwandfarbe 140 Liter 819,- DM

Lattexfarbe[!] weiß 12,5 Liter [...]

Grundiermittel für Mineralit[!] 30 Liter 175,50 DM

[...]

Buntlack grau 10,5 Liter 289,90 DM

[...]“

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 51)

Q 102

Rechnung der Malerfirma Willy Fromm, Untermerzbach vom 5. August 1997

„Materiallieferung [...] Lackfarbe geliefert, [...] 761,76 DM“

Es wurden insgesamt 24 Liter Farbe geliefert, doch ohne Angabe der Farbe.

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 51)

Q 103

Rechnung des Schreinermeisters und Holzrestaurators Andreas Remshard vom 18. Juni 1997 für die Säulenabstützung für 6972 DM.

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 51)

Q 104

Endabrechnung des Architekturbüros Schubart-Eisenhardt über die Inneninstandsetzung/Anstrich und den Einbau der Stützsäulen unter den Emporen vom 27. September 1997:

Daraus geht hervor, dass die Kirchengemeinde die Anstricharbeiten in Eigenleistung durchgeführt hat.

(Quelle: PfA Heilgersdorf, Nr. 51)

Q 105

1998 Grundreinigung der Orgel und Hauptstimmung. *„Somit konnte das Orgelgehäuse durch Herrn Schott und Pfarrer Hain farblich gefaßt werden.“*

(Quelle: PfA Heilgersdorf Nr. 21)

Q 106

2001 Sanierung des Kirchturms

Schreiben der Architektin Renate Schubart-Eisenhardt an das Pfarramt Heilgersdorf vom 28.08.2001

⁵³ Wohl „Mineralit“.

„[...] wie schon mündlich mitgeteilt sind bei der Renovierung am Kirchturm Heilgersdorf unvorhergesehene Probleme [...] aufgetreten. [...]

Aufgrund der vorgefundenen Schäden wurde nun von meiner Seite aus veranlasst,

- dass die Turmecken abgebaut und wieder neu vermörtelt aufgebaut werden;

- die Fugen auch im Kirchturm unterhalb des Daches neu vermörtelt und geschlossen werden;

[...]“

(Quelle: PFA Heilgersdorf, Nr. 52)

8. Fotoanhang

8.1. Innenaufnahmen der Pfarrkirche Heilgersdorf



Abb. 1

Kirche Heilgersdorf, Kanzelwand mit der 1883 aufgebrahten Gestaltung des Coburger Hofzimmermalers Carl Beiersdorf, Aufnahme vor 1899. (PFA Heilgersdorf ohne Signatur)



Abb. 2

Kirche Heilgersdorf, Kanzelwand nach der 1924 erfolgten Restaurierung und Neugestaltung durch den Künstler Rudolf Pannekens, Aufnahme um 1925/30. Oben links ist das Ornamentband in der Deckenhohlkehle erkennbar. Schwach zeichnet sich die florale Dekorationsmalerei um die Kanzel und den Sakristeieingang ab. (PfA Heilgersdorf, ohne Signatur)



Abb. 3

Kirche Heilgersdorf, Kanzelwand nach der 1924 erfolgten Restaurierung und Neugestaltung durch den Künstler Rudolf Pannekens. In der Deckenhohlkehle ist das steigend- und fallende Ornamentband gut erkennbar. An der Decke selbst schlagen die älteren, von Carl Beiersdorf 1883 aufgemalten Renaissanceornamente und eines der ovalen Deckenbilder wieder durch, sodass die undatierte Fotografie wohl in den 1930er oder frühen 1950er Jahren entstand. Durch Überbelichtung ist die florale Dekorationsmalerei des Rudolf Pannekens um die Kanzel und den Sakristeieingang kaum erkennbar.

(PfA Heilgersdorf, ohne Signatur)

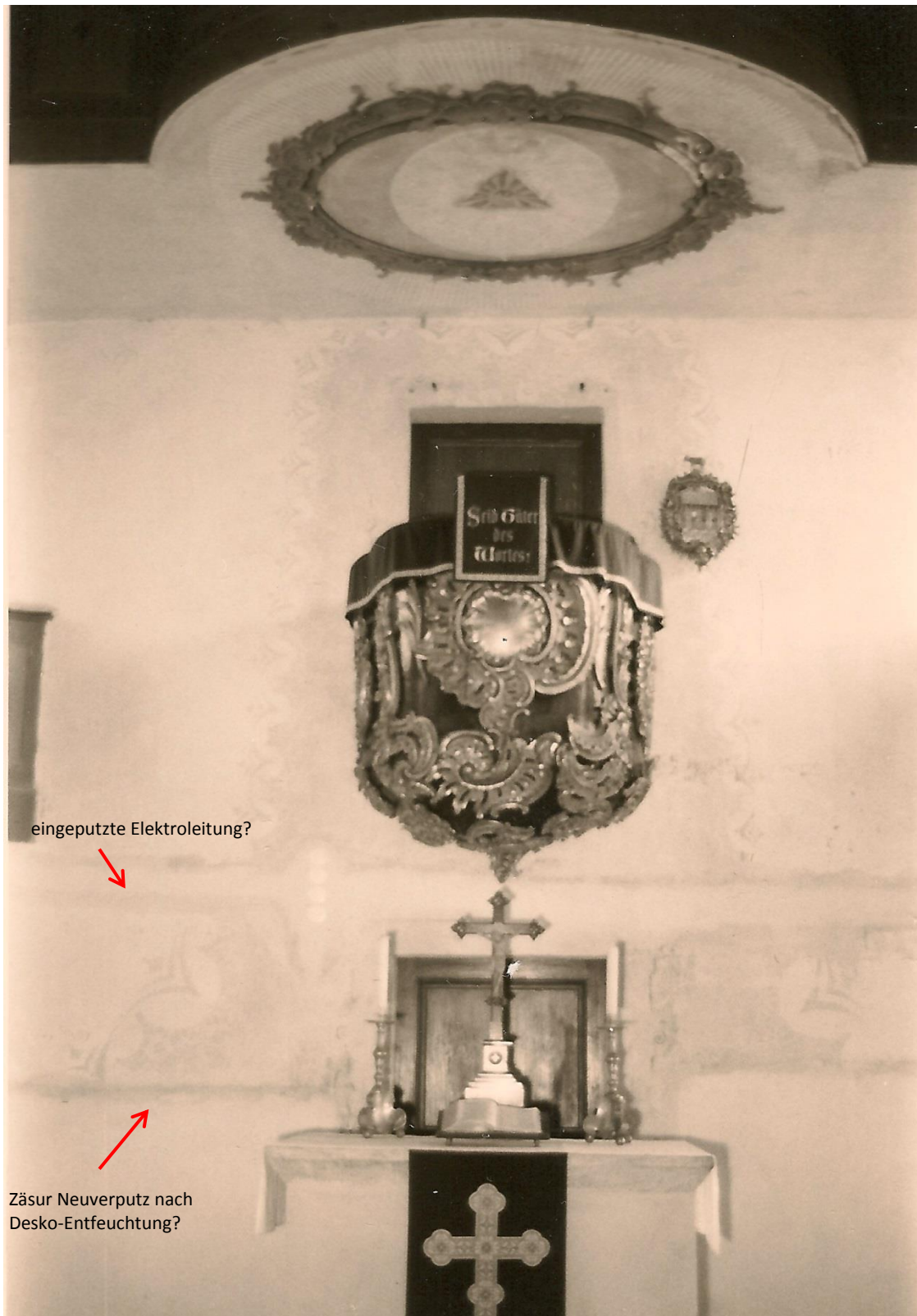


Abb. 4

Kirche Heilgersdorf, Kanzelwand im Zustand 1960 vor dem Neuanstrich durch die Firmen Wiedl und Reißig in der zweiten Jahreshälfte 1961 (Fotograf wohl Pfarrer Weigel). Sichtbar noch die Ornamentmalereien von Pannekens von 1924. Die untere waagrecht verlaufende dunkle Verfärbung (Pfeil) könnte die Zäsur des Neuperputzes nach der Trockenlegung durch die Fa. Kottmüller (Desko-Verfahren) anzeigen, eine zweite darüber vielleicht unter Putz verlegte Elektroleitungen. (PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)



Abb. 5

Kirche Heilgersdorf, Kanzelwand und Orgelepore im Zustand 1960 vor dem Neuanstrich durch die Firmen Wiedl und Reißig in der zweiten Jahreshälfte 1961 (Fotograf wohl Pfarrer Weigel, Original unscharf). Der neue Fußboden ist bereits verlegt, die unteren Wände entfeuchtet. Sichtbar noch die Ornamentmalereien um Kanzel und Sakristeieingang von Pannekens von 1924, vgl. Abb. 4.

(PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)



Abb. 6

Kirche Heilgersdorf, obere Empore im Zustand 1960 vor dem Neuanstrich (Fotograf wohl Pfarrer Weigel). Der „Läutboden“ bzw. der frühere Raum für das Orgelwerk ist neu mit einer Tür zugesezt. Sichtbar noch die Ornamentbänder in der Hohlkehle von 1924 und die an der Decke durchschlagenden Malereien des Carl Beiersdorf von 1883.

(PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)



Abb. 7

Kirche Heilgersdorf, Herrschaftsstand und Orgelprospekt im Zustand 1960 (Fotograf wohl Pfarrer Weigel, Original unscharf). Die unteren Stände für die Pfarrerrfamilie und die Gutsbeamten sind bereits entfernt, die beiden Stützen wurden neu angefertigt. Orgelprospekt der 1885 von Andrew Erkenbrecher aus Cincinnati (USA) gestifteten Orgel.

(PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)

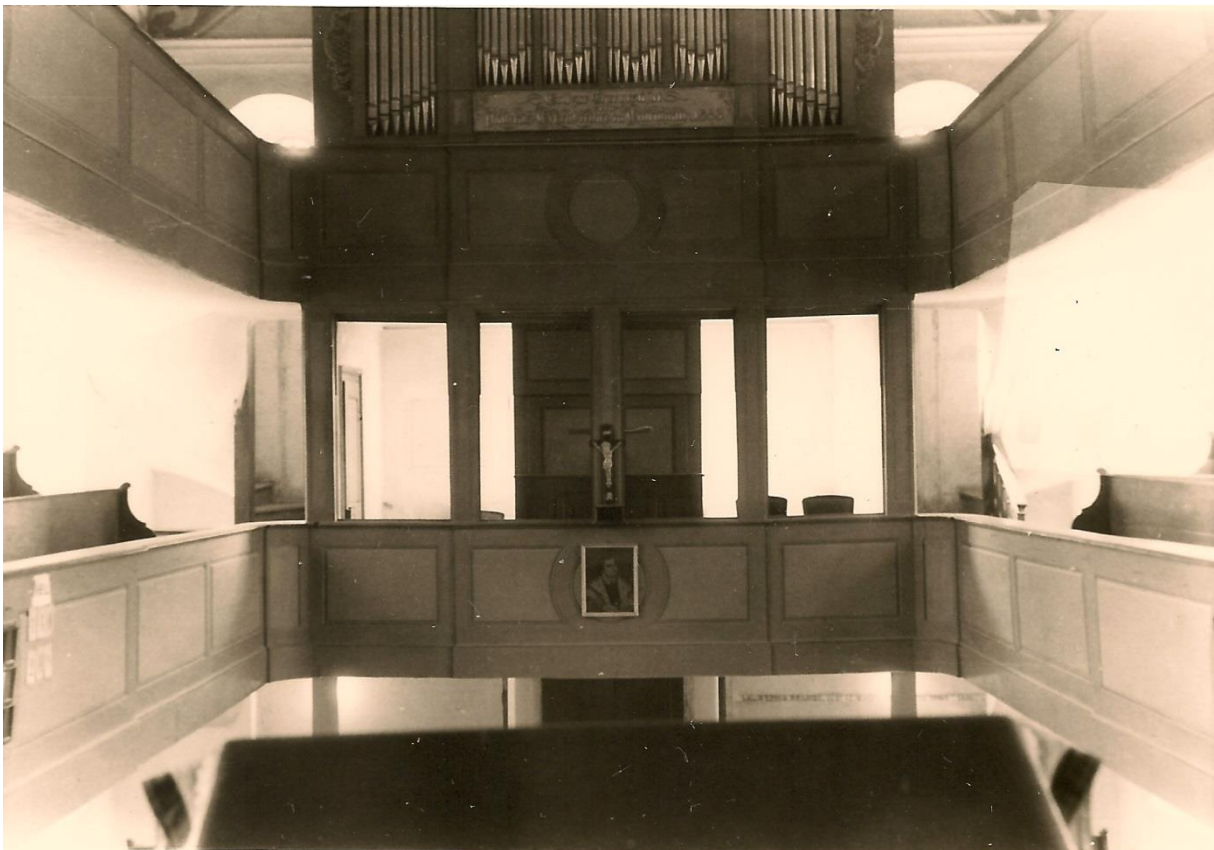


Abb. 8

Kirche Heilgersdorf, Herrschaftsstand und Orgelprospekt im Zustand 1960 (Fotograf wohl Pfarrer Weigel) vgl. Abb. 7.

(PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)



Abb. 9

Kirche Heilgersdorf, Orgelprospekt im Zustand 1960 (Fotograf wohl Pfarrer Weigel), gestiftet 1885 von Andrew Erkenbrecher aus Cincinnati (USA), Inschrift von Hofzimmermaler Carl Beiersdorf 1885: „Gott zur Ehre gestiftet von Andreas Erkenbrecher in Cincinnati 1883“.

(PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02)



Abb. 10 und 11

Kirche Heilgersdorf, Zustand Weihnachten 1988, Fotografien aus der Pfarrchronik.
(PfA Heilgersdorf Nr. 38/1 Chronik 1955-1988)



Abb. 12

Kirche Heilgersdorf, im Zustand 1995 mit provisorischer Abstützung der Emporen. Die Rokoschnitzerei an der Orgelbrüstung fehlt.
(PFA Heilgersdorf Nr. 39/2 Chronik 1989-1995)

8.2. Außenaufnahmen der Pfarrkirche Heilgersdorf



Abb. 13 oben
Kirche Heilgersdorf von Süden,
Aufnahme vor 1899
(PfA Heilgersdorf ohne Signatur)



Abb. 14 links
Kirche Heilgersdorf von Osten,
erkennbar ist das 1922 aufgestellte
Kriegerdenkmal neben der Freitreppe,
Aufnahme um 1922/25
(PfA Heilgersdorf ohne Signatur)



Abb. 15

Kirche Heilgersdorf von Westen, Zustand August 1958 nach Sturmschaden. Sichtbar die Doppelmuldenfalz-ziegeldeckung von 1928 (PfA Heilgersdorf, Nr. 38/1 Chronik 1955-1988, Fotograf wohl Pfarrer Weigel)



Abb. 16

Kirche Heilgersdorf von Süden, Zustand 1960 nach der Neueindeckung mit Biberschwanzziegeln (PfA Heilgersdorf Aktenordner Nr. 6.61.02, Fotograf wohl Pfarrer Weigel)



Abb. 17
Kirche Heilgersdorf von Westen, Zustand 1988/89 nach der Außenrestaurierung
(PFA Heilgersdorf, Nr. 38/1 Chronik 1955-1988)



Abb. 18
Kirche Heilgersdorf von Süden, Zustand um 1988/89 nach der Außenrestaurierung
(PfA Heilgersdorf, Nr. 38/1 Chronik 1955-1988)



Abb. 19

Kirche Heilgersdorf von Osten, Zustand um 1988/89 nach der Außenrestaurierung
(PfA Heilgersdorf, Nr. 39/2 Chronik 1989-1995)

8.3. Kunsthistorische Vergleiche – Vorbilder für die Kirche in Heilgersdorf



Vergleich Kirchturm Heilgersdorf (1753-58, links) und Lahm (1728-32, rechts)



Vergleich oberer Kirchturm Heilgersdorf (1753-58, links) und Lahm (1728-32, rechts). Gleiche Geschosseinteilung, gleicher Übergang zum Kirchenschiff durch Voluten, gleiches Halbkreisbogenfeld für Aufnahme des Zifferblatts, ähnliche Segmentbogenfenster als Schallöffnung. Nur das Turmdach unterscheidet sich. Hier wollte Zimmermeister Juchheim wohl mit einem Pyramidendach dessen Kanten ein- und ausschwingen sein Gewerk zur Schau stellen. Für einen schlagenden Vergleich wurde in der hier gezeigten Abbildung das Dach der Lahmer Form angepasst (Montage durch den Verfasser).



Vergleich unterer Kirchturm Heilgersdorf (1753-58, links) und Lahm (1728-32, rechts). Erdgeschoss mit glatten Ecklisenen, gleiche Geschosseinteilung, gleicher Übergang zum Kirchenschiff durch fast identische Voluten, gleiche Ovalfenster zur Belichtung der Treppenaufgänge zu den Emporen.



Vergleich Kirchenschiff Heilgersdorf (1753-58, links) und Rentweinsdorf (1743, rechts). Gleiche Fensterrahmung und Einteilung mit kleinem Fenster unten, großem Fenster oben



Vergleich Portalrahmungen Kirche Heilgersdorf (1753-58, links), Schloss Rentweinsdorf (1751, Mitte) und Kirche Fischbach (1756-61, rechts). Die Formensprache des Umkreises der Adelsfamilie v. Rotenhan ähnelt sich. Hierzu zählten auch die Freiherren v. Lichtenstein. Alle griffen auf markgräfllich Ansbacher Architekturformen zurück.



Vergleich Kirchensaal Heilgersdorf (1753-58, links) und Lahm (1743, rechts). Obwohl im Grundriss völlig unterschiedlich, zeigen Raumdetails die enge Verwandtschaft der Kirchen, die beide von ein und derselben Familie gebaut wurden. Vor allem die Kassettenfelder mit zentralem Kreis auf den Brüstungen der Orgelempore und des Herrschaftsstands in Heilgersdorf sind ein deutlicher Hinweis auf die „Mutterkirche“ in Lahm, die dort sogar die Kanzel flankieren. Die Ornamente des Rokoko, das Muschelwerk, waren beim Bau der Kirche in Lahm noch nicht gebräuchlich.